

25 JAHRE

Ein
Inwastement
für die
Zukunft

SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER, LIEBE MITGLIEDER DER ASA,

anlässlich des 25-jährigen ASA-Jubiläums möchten wir mit dieser Festschrift zweierlei tun: Einerseits werfen wir einen Blick zurück und möchten die Gründung der ASA, die Beweggründe für den Zusammenschluss, zurückliegende Themen, Startschwierigkeiten und die Optimierungspotenziale nachzeichnen und würdigen. Zum anderen möchten wir Ihnen die ASA mit Unterstützung Ihrer Mitgliederprofile und Entwicklungen Ihrer Anlagen präsentieren und aufzeigen, wohin unsere Reise in den nächsten Jahren gehen soll.

25 Jahre ASA, das war ein langer und gleichzeitig kurzer Weg in bewegten Zeiten. Gestartet sind wir mit drei Pilotanlagen und einer Förderung der MBA-Technik durch das Bundesumweltministerium. Nach ersten technischen Startschwierigkeiten wurde 1997 die Arbeitsgemeinschaft Stoffspezifische Abfallbehandlung e.V. (ASA) mit sieben Gesellschaften als Zusammenschluss deutscher Betreiber von Anlagen mit mechanisch-biologischer Abfallbehandlung (MBA) gegründet. Was einst als freiwilliges Bündnis einer Interessengemeinschaft und eine Art „Selbsthilfegruppe“ zum Austausch von Erfahrungen bei der Realisierung einer neuen Technologie neben der klassischen Müllverbrennung in Deutschland entstanden ist, konnte sich in den folgenden Jahren – auch mit Unterstützung des wissenschaftlichen Beirates – immer mehr behaupten und stetig weiterentwickeln.

Technische Innovationen und die Anerkennung wissenschaftlicher und politischer Entscheidungsträger führten dazu, dass die ASA sich im Laufe der Zeit als Dienstleister für die Mitglieder verstehen durfte und ein Netzwerk aufbaute, das uns auch in Abgrenzung zu anderen Verbänden in der öffentlichen Wahrnehmung einen besonderen Stellenwert einräumte.

Alleinstellungsmerkmal der ASA war und ist es nach wie vor, die technische Unterstützung der Betreiber von mechanischen und biologischen Anlagen der stoffspezifischen Abfallbehandlung zu fördern und durch technische Innovationen eine nachhaltige Bewirtschaftung der Abfälle zu gewährleisten.

ASA steht nicht nur mit ihrem Namen für stoffspezifische Abfallbehandlung, d. h. die Trennung von Abfällen in einzelne Stoffströme, die als Sekundärrohstoffe wieder im Wirtschaftskreislauf eingesetzt werden können und so fossile Brennstoffe oder Primärrohstoffe ersetzen. Die stoffspezifische Abfallbehandlung leistet somit einen entscheidenden Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz.

Ich hoffe, dass die Festschrift Einblicke in das Erreichte und Ausblicke auf zukünftige Entwicklungen gewährt und die ASA als Beispiel für vertrauensvolles Agieren und Gestalten zeigt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihr Thomas Grundmann
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Stoffspezifische Abfallbehandlung

WIR SAGEN DANKESCHÖN!

WIR SIND STOLZ, EIN TEIL DER ASA-FAMILIE ZU SEIN, UND BEDANKEN UNS BEI IHNEN ALLEN!

”

Danke für die konstruktive Zusammenarbeit, den fachkundigen Austausch auf Augenhöhe, die freundlichen Gespräche und vor allem für Ihre Beiträge zu dieser Festschrift!



Katrin Büscher
Geschäftsführerin ASA e.V. und ASA GmbH

KREISLAUFWIRTSCHAFT DREHT SICH UM DAS DRANBLEIBEN, NICHT UM PERFEKTION. DAHER IST ES BESSER, AUF NEUEN WEGEN ZU STOLPERN, ALS IN ALTEN PFADEN AUF DER STELLE ZU TRETEN.



Seit knapp sieben Jahren darf ich die ASA als Geschäftsführerin begleiten. In dieser Zeit habe ich vor allem die Wertschätzung unserer Mitgliedsbetriebe und den fachlichen Austausch auf Augenhöhe schätzen gelernt. Das geschlossene Auftreten unsers Verbandes hat es uns ermöglicht, mit den Themen der Kreislaufwirtschaft gehört zu werden. Gemeinsam ist es uns gelungen, das Bewusstsein für die stoffspezifische Behandlung von Abfällen zu schärfen. Ich freue mich über das Vertrauen und auch darüber, dass der Verband mit der geplanten Einbindung der Geschäftsführung in den Vorstand die strategische Bedeutung dieses Amtes für die weitere Entwicklung der ASA unterstreicht.

”



JEDES ZIEL WIRD MOTIVIERT VERFOLGT – EGAL, OB KLEINE ODER GROSSE MEILENSTEINE AUF DEM WEG ZUR STÄRKUNG DER STOFF-SPEZIFISCHEN ABFALLBEHANDLUNG!

Johanna Weppel
Referentin

Die Arbeitsgemeinschaft Stoffspezifische Abfallbehandlung erfüllt für mich ihren wahrsten Wortsinn. In den letzten fünf Jahren durfte ich erleben, wie die tägliche Arbeit in der Geschäftsstelle davon lebt, gemeinsam mit den Mitgliedern an einem Ziel zu arbeiten. Jedes Ziel wird motiviert verfolgt, egal, ob kleine oder große Meilensteine auf dem Weg zur Stärkung der stoffspezifischen Abfallbehandlung. Die Gemeinschaft der Mitglieder untereinander und uns, der Geschäftsstelle, lebt davon, dass wir uns gegenseitig unterstützen und voneinander lernen und so gemeinsam motiviert bleiben.



”

GEMEINSAM STARK IM INTERESSE UNSERER MITGLIEDER – DIE ZUKUNFT GESTALTEN IN EINER STARKEN GEMEINSCHAFT.



Sandra Seidel
Assistentin der Geschäftsführung

„Gemeinsam stark im Interesse unserer Mitglieder – die Zukunft gestalten in einer starken Gemeinschaft“ – so steht es auf unserem ASA-Banner, das uns zu vielen Veranstaltungen und Messen begleitet. Seit 2017 darf ich nun Teil dieser Gemeinschaft sein und kümmere mich gerne um die administrativen und organisatorischen Belange unseres Verbandes. Ein Verband, der Sprachrohr der zukunftsweisenden MBA-Technologie war und ist. Seit nun 25 Jahren ist der Fokus klar: Kreislaufwirtschaft stärken und zum Klimaschutz beitragen – gemeinsam für die Zukunft aller!

”

**ES MACHT MIR
AUCH NACH VIELEN
JAHREN IMMER
NOCH SPASS, MIT
GLEICHGESINNTEN
KOLLEGEN UND
EINER LEISTUNGS-
STARKEN ASA-
FAMILIE ZUSAMMEN-
ZUARBEITEN.**

Thomas Grundmann
Vorsitzender der ASA,
Geschäftsführung Abfallwirtschaftsgesellschaft
des Kreises Warendorf mbH im Entsorgungs-
zentrum ECOWEST und der Gesellschaft zur
Entsorgung von Abfällen Kreis Gütersloh



In meiner Funktion als Vorsitzender der ASA freut es mich, einen Verband zu repräsentieren, der es in den letzten Jahren mit viel Engagement geschafft hat, sich für beste Rahmenbedingungen einer stoffspezifischen Abfallbehandlung einzusetzen. Dabei standen neben der Kreislaufwirtschaft auch Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz im Mittelpunkt unserer Arbeit.



**ÜBER DIE VIELEN
JAHRE SIND
FREUNDSCHAFTEN
ENTSTANDEN.**



Christian Niehaves
Stellv. Vorsitzender der ASA,
Geschäftsführer
der AWIGO Abfallwirtschaft
Landkreis Osnabrück GmbH

Die ASA ist seit vielen Jahren für mich ein wichtiger beruflicher Wegbegleiter. Die vielen Informationen, Diskussionen, Erfahrungsaustausche auf Mitglieder versammlungen, in Vorstandssitzungen oder bei sonstigen Gelegenheiten haben für mich einen wirklich hohen Mehrwert. Aber die ASA ist noch mehr: Ohne Konkurrenzdenken gehen alle Mitglieder sehr offen und partnerschaftlich miteinander um. Über die vielen Jahre sind Freundschaften entstanden. Die „ASA-Familie“ eben...



**UNS ALLE EINT DAS ZIEL,
DAS BESTE IM ABFALL
ZU BEWAHREN.**



Jan B. Deubig
Stellv. Vorsitzender
der ASA,
Vorstand Zentrale
Abfallwirtschaft
Kaiserslautern –
gemeinsame
kommunale Anstalt
der Stadt und des
Landkreises
Kaiserslautern
(ZAK)

Die ASA ist weit mehr als eine Arbeitsgemeinschaft, sie ist gleichermaßen Interessenvertretung, Informations- und Austauschplattform. Kleine und große Mitgliedsfirmen in privater und öffentlicher Trägerschaft begegnen sich auf Augenhöhe, ohne dogmatische Grenzen, aber immer kollegial und vertrauensvoll. Verbindend ist der Einsatz von mechanischen, biologischen und thermischen Prozessen und Verfahren. Uns alle eint das Ziel, das Beste im Abfall zu bewahren und zu nutzen, gleichzeitig Schadpotenziale für die Schutzgüter auszuschleusen und dabei noch effizient und innovativ zu bleiben. Vor allem in einer Zeit der Transformation, aber auch der wachsenden Regulierung brauchen wir die ASA als starke und mahnende Stimme, die regulatorische Lasten und Zielkonflikte minimieren hilft und gleichzeitig den Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedsbetrieben fördert und moderiert.

**DIE AKTUELLEN
HERAUSFORDE-
RUNGEN UNSERER
ZEIT VERLANGEN
INSBESONDERE
VON DEN AKTEUREN
DER RECYCLING-
WIRTSCHAFT EIN
ENTSCHLOSSENES
HANDELN.**



Henning Schreiber
Geschäftsführer der
KreisAbfallVerwertungsgesell-
schaft mbH, Minden-Lübbecke

Die aktuellen Herausforderungen unserer Zeit verlangen insbesondere von den Akteuren der Recyclingwirtschaft ein entschlossenes Handeln. Es gilt, mit ressourcenklugen Lösungen Stoffkreisläufe zu schließen, aktuelle Verfahren auf den Prüfstand zu stellen und Alternativen ergebnisoffen zu prüfen und zu bewerten. Als ASA e.V. wollen wir unseren Mitgliedsunternehmen dabei die bestmögliche Unterstützung bieten.

„




Jens Ohde
Vorsitzender
wirfuerbio e.V.

**DIESES
„PRIVILEG“
MACHT DIE
ASA FÜR MICH
UND FÜR ALLE
ANDEREN SO
WERTVOLL.**

Die ASA ist im Vergleich zu VKU und BDE ein kleiner Verband. Seine Mitglieder kennen sich noch alle persönlich und nehmen aktiv an der Entwicklung des Verbandes teil. Dieses „Privileg“ macht die ASA für mich und für alle anderen so wertvoll. Wir helfen uns gegenseitig, uns weiterzuentwickeln. Dieser andauernde Prozess ist für mich das immer wiederkehrende Ereignis mit der überragenden Bedeutung. Dazu will ich gerne auch in Zukunft meinen Beitrag leisten.

08

09


Enno Simonis
Geschäftsführer
OTTO DÖRNER Entsorgung GmbH

**DER UNTERNEHMENS-
ERFOLG IST NUR
DENJENIGEN VOR-
BEHALTEN, DIE ES
VERSTEHEN, IHRE
FÄHIGKEITEN ZU EINER
STARKEN EINHEIT ZU
BÜNDELN.**



25 Jahre Unternehmenserfolg

Der Unternehmenserfolg ist nur denjenigen vorbehalten, die es verstehen, ihre Fähigkeiten zu einer starken Einheit zu bündeln.

Die Geschäftsführung der OTTO DÖRNER Gruppe gratuliert sehr herzlich zum 25-jährigen Firmenjubiläum und wünscht der ASA e.V. auch in Zukunft viel Erfolg und gutes Gelingen.

Auf eine weiterhin wertvolle Zusammenarbeit.





Die **ASA** hat sich seit ihrer Gründung 1997 entwickelt ...



Dr.-Ing. Ketel Ketelsen
Beiratsvorsitzender
Gründer iba, Ingenieurbüro
für Abfallwirtschaft und
Energietechnik GmbH, Hannover



... von der Interessenvertretung zur Förderung der stoffspezifischen Abfallbehandlung mit Schwerpunkt, aber nicht alleiniger Ausrichtung auf MBA zum anerkannten Interessenverband der Betreiber stoffspezifischer Abfallbehandlungsanlagen.

Der Beirat hat in dieser Zeit den Vorstand, die Geschäftsstelle und die Mitgliedsbetriebe fachlich unterstützt und neue Impulse zur Weiterentwicklung der stoffspezifischen Abfallbehandlung eingebracht und die Interessen der ASA gegenüber Dritten vertreten.

Durch die Besetzung des Beirates mit Vertretern aus Wissenschaft und Praxis, aus Bundes- und Landesbehörden war immer ein reger fachlicher Austausch über aktuelle Entwicklungen zwischen ASA und Beirat möglich und dieser wurde auch intensiv genutzt.

Anfänglich standen die technische Weiterentwicklung der Anlagen und die Weiterbildung des Betriebspersonals sowie die politische und rechtliche Absicherung des Erreichten im Vordergrund.

In der darauffolgenden Phase wurde verstärktes Augenmerk auf die Außendarstellung des Erreichten unter Energie-, Ressourcen- und Klimaschutzaspekten gelegt. Die Ergebnisse wurden ab 2009/2010 im Rahmen von Energieeffizienz- und Klimagasbilanzen dargestellt und zertifiziert. Darüber hinaus wurden die Vorteile der stoffspezifischen Abfallbehandlung in Fachartikeln und Imagebroschüren veröffentlicht.

In dieser Zeit begann vor dem Hintergrund sich abzeichnender Veränderungen der abfall- und energiepolitischen Rahmenbedingungen schon früh die Suche und Entwicklung neuer Perspektiven für den Bereich der stoffspezifischen Abfallbehandlung.

Mit der Erarbeitung der ASA-Strategie 2030 wurden in den Jahren 2014 – 2016 zukünftige Entwicklungen im Klimaschutz und in der Energieerzeugung („Energiewende“) sowie in der Kreislaufwirtschaft dargestellt und die daraus resultierende Notwendigkeit zur Anpassung und zum Wandel im Anlagenbestand der ASA-Mitgliedsbetriebe aufgezeigt.

Die weitergehende Ausrichtung der ASA mit Erweiterung um neue Handlungsfelder wie z. B. Bioabfallvergärung und Gewerbeabfallsortierung wurde vom Beirat positiv unterstützt.

Wir wünschen der ASA und ihren Mitgliedsbetrieben auf dem Weg der Transformation in eine sektorübergreifende klima- und ressourcenschonende Energie- und Kreislaufwirtschaft weiterhin viel Erfolg.



DIE ASA HAT WIEDERHOLT DIE MITGLIEDERINTERESSEN UMFASSEND VERTRETEN.



DIE ASA BIETET IHREN MITGLIEDSBETRIEBEN UMFANGREICHE MÖGLICHKEITEN ZUM ERFAHRUNGS- UND WISSENSAUSTAUSCH.



Für mich war die ASA über die Jahre häufig mehr als eine Interessenvertretung beschränkt auf den Bereich der Abfallbehandlung. Die ASA hat wiederholt die Mitgliederinteressen umfassend vertreten. Ein hervorstechendes Beispiel war die Ankurbelung der Gemeinschaftsinitiative zur Abschaffung der dualen Systeme (GEMINI) – laut Nachrichtendienst „320 Grad“ die aus- gebremste Revolution!

Prof. Hartmut Gaßner
Gaßner, Groth, Siederer & Coll. Berlin
Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB



Die ASA bietet ihren Mitgliedsbetrieben umfangreiche Möglichkeiten zum Erfahrungs- und Wissensaustausch. Dazu gehört auch der moderierte Erfahrungsaustausch auf Ebene der Betriebsleitungen, bei dem aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen sowie strategische Fragen zur Weiterentwicklung der Betriebe diskutiert werden. Der Erfahrungsaustausch findet jährlich und in diesem Jahr bereits zum 15. Mal statt und hat sich zu einem festen Format der ASA etabliert. Wie viele ASA-Mitglieder schätze ich dieses Format und diese Veranstaltung sehr und freue mich, dass ich sie von Beginn an, auch als Beiratsmitglied, moderieren und damit die ASA unterstützen darf.

Prof. Dr.-Ing. Klaus Gellenbeck
INFA – Institut für Abfall, Abwasser und Infrastruktur-Management GmbH



Prof. Dr.-Ing. Carsten Cuhls
Hochschule Magdeburg-Stendal, Bereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft, Abfalltechnik und Luftreinhaltung



ALS DOKTORAND IM JAHR 2000 BEGEISTERTEN MICH DER GROßE PRAXISBEZUG...

Ich verbinde die ASA bzw. die ASA verbindet CUHLS immer mit Abluftemissionen aus der MBA. Stimmt! Viel hatten wir an der Uni Hannover mit Prof. Doedens an den ersten Anlagen gemessen und damit ein neues MBA-Kapitel aufgeschlagen. Als Doktorand im Jahr 2000 begeisterten mich der große Praxisbezug und letztlich die Auswirkungen der Ergebnisse auf die Inhalte der 30. BImSchV. Die Grenzwerte waren politisch motiviert.

Bioabfallbehandlung, Kompostverwertung, Boden (TA Luft); Abluftemissionen und Klimaschutz stehen auch zukünftig ganz oben auf der Agenda; ein wichtiges Betätigungsfeld der ASA.

Dr.-Ing. Christoph Epping
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz



DIE ASA HAT VON BEGINN AN DAZU BEIGETRAGEN, DIE POTENZIALE DER MECHANISCH-BIOLOGISCHEN ABFALLBEHANDLUNG RICHTIG EINZUORDNEN.

Als die ASA gegründet wurde, war ich bei der Bezirksregierung Düsseldorf für den Abfallwirtschaftsplan Siedlungsabfälle zuständig und auch deutschlandweit wurde diskutiert, wie wir die Deponierung von unvorbehandelten Abfällen beenden. Die ASA hat von Beginn an dazu beigetragen, die Potenziale der mechanisch-biologischen Abfallbehandlung richtig einzuordnen. Ich bin überzeugt, dass dies so bleibt. Zum 25-jährigen Bestehen gratuliere ich herzlich.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZU 25 JAHREN ERFOLGREICHER VERBANDSTÄTIGKEIT.



Herzlichen Glückwunsch zu 25 Jahren erfolgreicher Verbandstätigkeit. Mit der Schwerpunktverlagerung von der Abfallbehandlung hin zur Abfallverwertung hat auch der Bioabfall einen neuen Stellenwert in der ASA gefunden. Mein Einstieg in den ASA-Beirat war getragen von der Weiterentwicklung der Bioabfallbehandlung, insbesondere der vorgeschalteten Bioabfallvergärung. Unsere Vorarbeiten zur Interessenbündelung der Vergärungsanlagenbauer wurden von der ASA aufgegriffen, fortgeführt und um den Bereich der Betreiber von Bioabfallvergärungsanlagen erweitert. Heute zeigt sich, dass der eingeschlagene Weg der richtige war, es aber auch noch viele Aufgaben, Herausforderungen und nicht erschlossene Potenziale für eine hochwertige Bioabfallverwertung gibt. Ich freue mich, dass ich in meiner Funktion als Beiratsvorsitzender dazu beitragen darf, diesen Bereich weiterzuentwickeln.



Dr.-Ing. Michael Kern
Witzenhausen-Institut, Witzenhausen



14

15



Prof. Dr. mont. Michael Nelles
Universität Rostock
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät
Institut für Umweltingenieurwesen
Lehrstuhl Abfall- und Stoffstromwirtschaft,
Rostock

Als die ASA gegründet wurde, habe ich meine Promotion an der Montanuniversität Leoben zum Thema MBA in Österreich bearbeitet und die dynamische Entwicklung in Deutschland mit großem Interesse verfolgt. Daraus ergab sich eine intensive Zusammenarbeit mit MBA-Akteuren in Deutschland. Seit 2008 bin ich im ASA-Beirat, wo die Diskussionen zur Entwicklung der MBA-Technologien immer ein Highlight sind!



GE MEIN SAM SIND WIR STARK

25 Jahre
Ein
Inwastement
für die
Zukunft

Vorwort	03
Statements	04
TRADITION	18
INNOVATION	52
ZUKUNFT	66
Glückwünsche	82

1997

Gründung der ASA

1998

Bildung ASA-Beirat

2003

Verlegung des Vereinssitzes
nach Ennigerloh

2004

Gründung der ASA GmbH
Gründung Ausfallverbund

2005

Umsetzung Ablagerungs-
verordnung



ARBEITSGEMEINSCHAFT
STOFFSPEZIFISCHE
ABFALLBEHANDLUNG

T R A D I T I O N **1996 – 2009**

1997

GRÜNDUNG DER ASA

Ein starker Anstieg der Abfallmengen in den 80er Jahren und erkennbare Umweltschäden aus der Ablagerung von unvorbehandelten Siedlungsabfällen wie belastetes Sickerwasser und treibhauswirksames Methangas waren der Anlass für die Suche nach besseren Entsorgungskonzepten. Abfallfachleute erkannten neben dem Erfordernis einer intensiveren Abfallverwertung auch die Notwendigkeit einer Vorbehandlung vor der Ablagerung. 1993 schrieb der Bundesrat in der Technischen Anleitung Siedlungsabfall (TASi) die Vorbehandlung biologisch abbaubaren Abfalls fest, mit der Müllverbrennung (MVA) als einziger Vorbehandlungsalternative. Den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern (öRE) gewährte die TASi für die Umstellung und Neuausrichtung eine Übergangszeit von zwölf Jahren.

Die politische Festlegung auf die MVA als einzige Technik war damals wissenschaftlich umstritten sowie in den Kommunen oft nicht mehrheitsfähig umsetzbar. Denn gegen die MVA bestanden in der Bevölkerung erhebliche Widerstände wegen der vermuteten Luftbelastungen (z. B. Dioxine, Schwermetalle).

Viele Einzelplanungen für MVA scheiterten und landesweite Planungen und Standortsuchen wurden ohne Erfolg eingestellt.

Gestartet mit drei Pilotanlagen und einer Förderung der MBA-Technik durch das Bundesumweltministerium, wurde nach technischen Startschwierigkeiten 1997 die Arbeitsgemeinschaft Stoffspezifische Abfallbehandlung e.V. (ASA) mit sieben Gesellschaften als Zusammenschluss deutscher Betreiber von Anlagen mit MBA-Technologie gegründet.

Was einst als freiwilliges Bündnis einer Interessengemeinschaft zum Austausch von Erfahrungen bei der Realisierung einer neuen Technologie neben der klassischen Müllverbrennung in Deutschland entstanden war, konnte sich in den folgenden Jahren – auch mit Unterstützung des wissenschaftlichen Beirates – immer mehr behaupten und stetig weiterentwickeln.

Technische Innovationen und die Anerkennung politischer Entscheidungsträger führten dazu, dass die ASA sich im Laufe der Zeit als Dienstleister für die Mitglieder verstehen durfte und ein Netzwerk aufbaute, das auch in Abgrenzung zu anderen Verbänden in der öffentlichen Wahrnehmung einen besonderen Stellenwert erlangte.

Alleinstellungsmerkmal der ASA war und ist nach wie vor die technische Revolution, die es dank eines modularen Systems geschafft hat, dass sich die ASA trotz oft unklarer Rahmenbedingungen und fehlender Impulse aus der Politik als krisenerprobt erwiesen hat und ad hoc auf Veränderungsprozesse reagierte und es auch in Zukunft kann.



Als Gründungsmitglied und Mitgestalter durften wir beim Aufbau und der Entwicklung der ASA bis zum heute erreichten Stand Anteil haben.

Bemerkenswert ist, dass der stoffstromspezifische Gedanke zukünftig einen noch höheren Stellenwert in der Abfall-, Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft einnehmen wird. Wir bleiben diesem Gedanken eng verbunden und werden die ASA weiterhin nach Kräften unterstützen.

Auch die AWG Bassum begeht ein Jubiläum. 50 Jahre besteht die geordnete Kreislauf- und Abfallwirtschaft im Landkreis Diepholz. Ein erfolgreicher Weg, stets am Puls der Zeit und gepflastert mit Meilensteinen. Angefangen bei der Inbetriebnahme unserer Restabfallbehandlungsanlage (RABA) im ASA-Geburtsjahr. Sie verlängert die Lebenszeit unserer Zentraldeponie und schon Ressourcen. Heizwertreiche Bestandteile der Restabfälle werden seit 2005 in einem umgebauten Steinkohlekraftwerk als Ersatzbrennstoff genutzt. Die dahinterstehende Projektgesellschaft HKW Blumenthal GmbH trägt damit zur Schonung fossiler Brennstoffe bei und ist attraktive Nahwärmeversorgerin. Die Nutzung des Potenzials von Bio- und Grünabfällen wird von unserer Trockenvergärungsanlage gewährleistet,

die seit 2009 in Fermentern Biogas zur Gewinnung von Strom und Wärme erzeugt. Von 2017 bis 2019 erstreckten sich die Abdichtungs- und Rekultivierungsarbeiten eines Deponiealtbereiches. Heute ist die rund elf Hektar große Fläche als Teil des Bassumer Utkieks Zuflucht für Kleinstlebewesen und etabliertes Ausflugsziel. Eine darauf errichtete 4.500 m² große Photovoltaikanlage erzeugt Strom, der ins Netz eingespeist und als regionales Grünstromprodukt strom_regional vermarktet wird. Weitere 3,45 MW für dieses Produkt stammen aus unserer 2017 gebauten Windenergieanlage. Parallel dazu begannen die Arbeiten an einem 5,5 ha großen Deponieabschnitt, der 1,1 Millionen m³ frisches Ablagerungsvolumen bietet.





25 Jahre Arbeitsgemeinschaft Stoffspezifische Abfallbehandlung – ein Vierteljahrhundert gemeinsamer Weg und Jahre geprägt durch Mut, Innovation, Entwicklung, Ausbau und Zusammenarbeit. Herzlichen Glückwunsch dafür, diesen wichtigen Meilenstein erreicht zu haben! Vor uns liegen die nächsten 25 Jahre – lösungsorientiert, um den Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg!

MBV-Technik:

belächelt – kritisiert – überzeugt

Nachdem 1995 der Grundstein für den Bau einer mechanisch-biologischen Vorbehandlungsanlage (MBV) von der damaligen niedersächsischen Umweltministerin Monika Griefahn in Bardowick gelegt worden war, ging dort im darauffolgenden Jahr die bundesweit erste MBV-Anlage in Betrieb – der Beginn einer neuen Ära.

Weitere Höhepunkte unserer 40-jährigen Firmengeschichte waren sicherlich die Übernahme der Müllabfuhr der Hansestadt und des Landkreises Lüneburg, die Inbetriebnahme der Sickerwasserkläranlage und des Kompostwerkes, die Umlagerung der Altdeponien sowie die temporäre Oberflächenabdichtung des Deponiekörpers. Nicht zuletzt hat die Umwandlung von der ursprünglichen GmbH zur jetzigen gemeinsamen kommunalen Anstalt

des öffentlichen Rechts (gkAöR) unsere Position im Markt gesichert und gestärkt.

Den Blick in die Zukunft gerichtet, warten weitere Herausforderungen, auch im Sinne der Nachhaltigkeit, der Ressourcenschonung und des Klimaschutzes auf uns. Deutlich wurde uns in den zurückliegenden Jahren vor Augen geführt, dass wir uns wohl auch in Zukunft innerhalb kürzester Zeit auf völlig neue Situationen einstellen müssen. Entsorgungswirtschaft ist und bleibt ein spannendes Thema und mit dem Mut zur Veränderung werden wir neue Wege beschreiten.

”

Die ASA e.V. hat sich seit der Gründung rasant und sehr professionell weiterentwickelt. Der gebündelte Wissenstransfer der betrieblichen Erfahrungen der ASA-Mitglieder flankiert durch die Initiierung von Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten ist für uns ein wichtiger und nutzbringender Bestandteil. Aber auch die Lobbyarbeit auf Landes- und Bundesebene im Hinblick auf die Entwicklung gesetzlicher Rahmenbedingungen ist ein wesentlicher Bestandteil, den wir sehr schätzen. Aus unserer Sicht bleibt nur zu sagen: danke und weiter so!

Rückblick und Gegenwart

1997 wurde die ASA e.V. gegründet. Der AWB gehört zu den Gründungsmitgliedern. Die technischen Erkenntnisse aus den bestehenden Anlagen der ASA-Mitglieder haben uns bei der Planung und dem Bau einer mechanisch-biologischen Vorbehandlungsanlage für Siedlungsabfälle sehr geholfen. 1998 wurde die Anlage in Betrieb genommen. Im Juni 2001 brannte die Vorbehandlungsanlage aufgrund eines defekten Elektromotors vollständig ab. Die Ursache des Brandes und die daraus resultierenden Rückschlüsse wurden in die ASA-Familie kommuniziert. Die Erkenntnisse bezüglich des Brandschutzes und des Versicherungsschutzes sind dann in zukünftige Anlagenplanungen von ASA-Mitgliedern mit eingeflossen.

Wichtig zu erwähnen ist, dass uns unmittelbar nach dem Brand ASA-Mitglieder ihre volle Unterstützung angeboten haben.

Grüngut und Biogut

Im April 1997 nimmt die Firma Rethmann Entsorgungswirtschaft Nord (heute Remondis) im Rahmen eines Betreibervertrages den Betrieb des Kompostwerkes auf. In dem Kompostwerk werden seitdem die Abfälle aus der Biotonne sowie Grünschnitt aus den Oldenburger Gärten kompostiert. Fa. Remondis hat das Kompostwerk 20 Jahre sehr gut betrieben. Der AWB hat ab Oktober 2017 das Kompostwerk inklusive des Personals übernommen und erfolgreich weiterbetrieben. In Zusammenarbeit mit dem Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (Kreisgruppe Stadt Oldenburg) haben wir im Rahmen des Projektes „Torffrei leben“ die Vermarktung des Kompostes aus Grüngut an die Oldenburger Haushalte über unsere Wertstoffhöfe erfolgreich aufgebaut und stark intensiviert.

Ausblick

Der Klimaschutz ist und wird immer wichtiger. Die Stadt Oldenburg hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2035 die Klimaneutralität zu erreichen. Auch der AWB will und wird seinen Teil dazu beitragen.

Grüngut, Biogut und Klimaschutz

Der AWB wird eine Vergärungsanlage als Vorschaltanlage zum Kompostwerk errichten und dadurch einen nicht unwesentlichen Teil zum Klimaschutz beitragen.

Abfallsammlung und Klimaschutz

Der AWB hat sich intensiv mit dem Thema „Wasserstofftechnologie“ für Abfallsammelfahrzeuge auseinandergesetzt. Zwei wasserstoffbetriebene Abfallsammelfahrzeuge wurden im Februar 2022 bei der Fa. Faun bestellt.

Photovoltaik

2023 werden sämtliche nutzbaren Flächen des AWB überprüft, ob sie für die Erzeugung von regenerativer Energie (z. B. Photovoltaik) geeignet sind. Dazu gehört neben diversen Dachflächen auch die Altdeponie „Oldenburg Osternburg“.





Im Gründungsjahr der ASA e.V. warf die TASI dunkle Schatten für die Betreiber von DK-II-Deponien voraus. Insbesondere für die aws als Betreiber eines neuen DK-II-Deponiestandortes in Sachsenhagen ging es darum, diesen Standort zukunftsfähig zu halten. Die ASA e.V. unterstützte uns schon damals mit einem wissenschaftlichen Beirat dabei, die biologische Abfallbehandlung neben der Abfallverbrennung als alternatives Abfallbehandlungsverfahren zu etablieren. Mit dieser Unterstützung war es uns möglich, am Deponiestandort eine mechanisch-biologische Abfallbehandlung genehmigungsfähig zu machen und bis heute erfolgreich eine Nassvergärungsanlage für den Restabfall zu betreiben. Die stoffspezifische Abfallbehandlung war damals neu und ist heute ein Kernelement in der Kreislaufwirtschaft. Vor diesem Hintergrund ist eine Vielzahl von Verordnungen zur Rücknahme von spezifischen Stoffen entstanden, die heute die Kreislaufwirtschaft stark beeinflussen.

Seit 2006 betreibt die aws im Entsorgungszentrum Schaumburg in Sachsenhagen eine MBA als Nassvergärungsanlage. Mit der Produktion von Biogas aus dem nassen Restmüll sind wir heute in der Lage, den gesamten Standort mit allen technischen Anlagen zu rund 80% mit am Standort produzierter Energie zu betreiben. Gerade in der aktuellen Klima- und Gasdiskussion sind wir, dank der permanenten Unterstützung durch die ASA e.V., in einer guten Ausgangssituation. Gleichzeitig betreiben wir die Deponie nach Deponieverordnung weiter und lagern nur noch inertisierte Reste vom Restabfall sowie mineralische Abfälle ab.

Die Stoffspezifische Abfallbehandlung ist der Leitgedanke, den die ASA e.V. in den 25 Jahren ihres Bestehens kontinuierlich verfolgt und wesentlich fortentwickelt hat. Wir als aws und Gründungsmitglied danken für diese umfassende Unterstützung und wünschen uns viele weitere Jahre der Unterstützung durch die ASA e.V. Besonders danken möchten wir auch denjenigen, die zum großen Teil langjährig ehrenamtlich Verantwortung in der ASA e.V. und auch im wissenschaftlichen Beirat übernommen haben.



Ohne einen starken Verbundpartner wie die ASA e.V. ist die Bewältigung der Herausforderungen in der Abfallwirtschaft nur schwer möglich. Insbesondere in herausfordernden Zeiten erkennt man den Wert von Kommunikation und Austausch zwischen der ASA e.V. und ihren Mitgliedern. Im Namen des Zweckverbandes AWZ FRI/WTM beglückwünschen wir die ASA e.V. zu ihrem 25-jährigen Jubiläum.

Lars Bohlen (Geschäftsführer)
Alexander Schröder (stellv. Geschäftsführer/TL)

Als Gründungsmitglied der ASA blickt der Zweckverband auf spannende 25 Jahre zurück. Generell gestaltet sich Abfallwirtschaft schwierig und unterliegt dem stetigen Wandel durch sich ändernde politische Rahmenbedingungen. Vor der größten Herausforderung stand der Zweckverband im Jahr 2004 beim Bau einer Vollstrom-Nassvergärungsanlage. Die Bauphase wurde von der Insolvenz des Anlagenlieferanten überschattet, was zu deutlichen Verzögerungen führte. Die technischen und personellen Anforderungen des Anlagenbetriebes gestalteten sich vielfältiger und umfangreicher als bei den Planungen angenommen. Im Jahr 2010 wurde der Anlagenbestand um eine Trockenvergärungsanlage ergänzt. Heute ist der Zweckverband der einzige Anlagenbetreiber in Deutschland, der parallel sowohl eine Nass- als auch Trockenvergärung zur biologischen Behandlung von 100.000 Mg Restabfall jährlich betreibt. Den Grundstein für die Etablierung der mechanisch-biologischen Abfallbehandlung am Standort in Wiefels/Wangerland legte der damalige Geschäftsführer Herr Zohren (großes „Z“ mit kleinen „Ohren“, wie er sich gerne vorstellte) durch den Bau einer von drei großtechnischen Demonstrationsanlagen im Jahr 1996. Hierdurch wird das Abfallwirtschaftszentrum in Wiefels bis heute maßgeblich geprägt. Die zukünftigen Herausforderungen wie der Klimawandel und die Ressourcenknappheit werden zu weiteren Veränderungen in der Abfallwirtschaft führen, denen sich der Zweckverband als zuverlässiger Partner stellen wird.



1998 **GRÜNDUNG DES ASA-BEIRATES**
Durch die Arbeit des Beirates der ASA konnte bereits zu Beginn des Aufbaus der ersten Pilotanlagen ein wichtiger Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik gepflegt werden. Was einst als freiwilliger Zusammenschluss zum „lockeren“ Informationsaustausch erster Erfahrungswerte diente, hat sich mit der intensiven Betreuung der ersten Abfallbehandlungsanlagen zum festen Beratungsgremium der ASA entwickelt.

Der ASA-Beirat wurde am 15. Juni 1998 mit vier beratenden Instituten in einer ersten Sitzung bei der iba GmbH in Hannover gegründet. Anwesend waren namentlich der heutige Beiratsvorsitzende, Dr.-Ing. Ketel Ketelsen, Prof. Dr.-Ing. Heiko Doedens, Prof. Dr.-Ing. Bernhard Gallenkemper und Dr. Wolfgang Oest.

Anspruch und Praxis des ASA-Beirates ist es bis heute, die Auswirkungen von abfall- und emissionsschutzrechtlichen Anforderungen aufzuzeigen, neue wissenschaftlich-technische Entwicklungen und deren Umsetzbarkeit darzustellen und die Belange und Erfahrungen aus der betrieblichen Praxis zu reflektieren.

Dabei ist es stetiges Ziel, neue Perspektiven zur zukünftigen stoffstromspezifischen Abfallbehandlung – auch gemeinsam mit den Mitgliedern der ASA – zu entwickeln.



Sehr geehrte Damen und Herren,
ASA – 25 Jahre im Zeichen einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft. In fester Entschlossenheit, die Interessen der Mitglieder zu vertreten und immer wieder neue Impulse für die Abfallbehandlung aufzuzeigen. Zu dieser erfolgreichen Leistung gratulieren wir Ihnen herzlich.



Umwelt- und ressourcenschonende Abfallverwertung auf dem neuesten Stand der Technik, dafür steht die MBS-Anlage Westerwald. Für Kommunen und das produzierende Gewerbe ist das Unternehmen mit Standort in Rennerod ein zuverlässiger Partner bei der Abfallaufbereitung.

Beim mechanisch-biologischen Stabilisierungsverfahren (MBS) geht es nicht nur um die Entsorgung der Abfälle. Vielmehr sollen die darin enthaltenen Rohstoffe weitestgehend getrennt und in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt werden.

Die Anlage erfüllt dabei alle gesetzlichen Forderungen, die an Entsorgungsfachbetriebe gestellt werden. Eine regelmäßige Kontrolle durch unabhängige Gutachter sichert die Qualität der Abfallverwertung.

Wer Abfälle fachgerecht verwertet, gestaltet eine bessere Zukunft

Auch wenn es auf den ersten Blick nicht so scheint, Abfall und im besonderen Hausmüll ist ein wertvoller Rohstoff. Moderne Verfahren ermöglichen die Trennung der Abfälle und damit die Rückgewinnung der darin enthaltenen Rohstoffe.

Dem Abfall wird in einem ersten biologischen Trocknungsprozess Wasser entzogen; durch eine nachfolgende mechanische Aufbereitung des trockenen Abfallgemischs werden Metalle und Inertstoffe (Glas, Steine, Sand) abgetrennt. Die verbleibenden Abfälle werden zu einem hochwertigen Brennstoff weiterverarbeitet.

Als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb übernimmt die MBS-Anlage Westerwald die Trennung und Aufbereitung von Siedlungsabfällen von rund 200.000 Haushalten aus dem Westerwaldkreis und dem Landkreis Limburg-Weilburg.





Die südlichste MBA Deutschlands

Die Einführung der Biotonne in unserem Landkreis Anfang der 90er Jahre war der Beginn einer modernen Abfallwirtschaft, wie wir sie heute kennen. 1997 haben wir dann die MBA Erbenschwang in Betrieb genommen, die bis heute noch täglich den Restmüll aus zwei Landkreisen verarbeitet. 2014 wurde die Anlage um eine Ersatzbrennstoffaufbereitung erweitert. Seit 2019 läuft in einem bundesweit einmaligen Pilotprojekt unsere Presswasservergärungsanlage.

2001 haben wir eine der ersten Photovoltaikanlagen auf einer rekultivierten Deponie in Bayern errichtet. Mittlerweile hat die EVA 25 PV-Anlagen im Landkreis Weilheim-Schongau mit einer Gesamtleistung von ca. 3,5 MW errichtet. Mit den PV-Anlagen an unserem Standort und der Vergärungsanlage decken wir ca. 60 % des Strombedarfs unserer MBA.

Abfallwirtschaft, quo vadis?

Die letzten 30 Jahre kann man folgendermaßen einteilen: Nach 15 Jahren Aufbau des Konzeptes folgten 15 Jahre Konsolidierung und Ausbau der Technik und Dienstleistungen.



Die nächsten 15 Jahre stehen aus heutiger Sicht im Zeichen des Klimawandels und der Energiewende. Wir stehen vor neuen, sehr großen Herausforderungen. Die Energiewende mit dem Ziel einer drastischen CO₂-Reduzierung zwingt auch uns, alles einer kritischen Betrachtung zu unterziehen. Abfallvermeidung, Effizienzsteigerung und CO₂-Neutralität erfordern ein kritisches Analysieren und Bewerten und auch die Bereitschaft, neue Wege zu gehen.

Seit vielen Jahren begleitet und unterstützt uns die ASA auch in schwierigen Fragen. Sie ist für uns ein Quell der Erkenntnis. Außerdem hat sie stets unsere Interessen in der Gesetzgebung oder in wichtigen abfallwirtschaftlichen Fragen vertreten. Sie wird uns auch in den schwierigen Fragen der Zukunft zuverlässig begleiten, davon sind wir fest überzeugt.

Wir gratulieren der ASA herzlich zu ihrem 25-jährigen Jubiläum und sagen Danke für den Raum, den sie für einen unschätzbar wertvollen Erfahrungsaustausch geschaffen hat. Die große Hilfsbereitschaft von Seiten der ASA und der Mitgliedsbetriebe ist einzigartig. Der gesamten „ASA-Familie“ wünschen wir noch viele spannende Projekte und interessante Gespräche!



2001 INKRAFTTRETEN DER 30. BUNDESIMMISSIONSSCHUTZVERORDNUNG (BIMSCHV)

Bereits 1999 sind von Jürgen Trittin als damals amtierendem Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit Eckpunkte für die Zukunft der Entsorgung von Siedlungsabfällen vorgelegt worden. Ziele hierbei waren:

- Schnellstmögliche Ende der Ablagerung unbehandelter Siedlungsabfälle
- Zulassung von hochwertigen mechanisch-biologischen Behandlungsverfahren neben thermischen Verfahren
- Vorkehrungen zum Umweltschutz sollten in einer Rechtsverordnung in Anlehnung an die 17. BImSchV (Verbrennungsanlagen) und einer Ergänzung der TA Siedlungsabfall festgelegt werden
- Energetische Verwertung der heizwertreichen Teilfraktion

Bis zum Entwurf der Verordnung über Anlagen zur biologischen Behandlung von Abfällen – der 30. BImSchV, in Anlehnung an die 17. BImSchV – galten für mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlagen die allgemeinen Regelungen zur Begrenzung der Emissionen aus der TA Luft. Da für die MBA in Analogie für Kompostierungsanlagen die TA Luft angewandt wurde, galten zunächst u. a. die Anforderungen, den Aufgabebunker geschlossen zu errichten, die Abluftabsaugung zu gewährleisten und die Abluft aus Reaktoren und belüfteten Mieten zu fassen. Beide Abluftströme waren einem Biofilter oder einer gleichwertigen Abluftreinigungseinrichtung zuzuführen.

Die Anforderungen der TA Luft stellten keine ausreichende Regelungsgrundlage dar, sodass eine Verordnung für mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlagen erarbeitet worden ist. Sie ist am 20. Februar 2001 in Kraft getreten und wurde mehrfach angepasst. Die Verordnung hatte und hat zum Ziel, einen hohen Anlagenstandard der MBA zu sichern.

Im Rahmen der Gasmangellage im Jahr 2022 ist die Verordnung erneut angepasst worden. Durch die Änderung sollen befristete Möglichkeiten für die Zulassung von Ausnahmen durch die Genehmigungsbehörden erweitert werden, um auf besondere Einzelsituationen reagieren zu können.



Die ASA ist weit mehr als eine Arbeitsgemeinschaft, sie ist gleichermaßen Interessenvertretung, Informations- und Austauschplattform. Kleine und große Mitgliedsfirmen in privater und öffentlicher Trägerschaft begegnen sich auf Augenhöhe, ohne dogmatische Grenzen, aber immer kollegial und vertrauensvoll. Verbindend ist der Einsatz von mechanischen, biologischen und thermischen Prozessen und Verfahren. Uns alle eint das Ziel, das Beste im Abfall zu bewahren und zu nutzen, gleichzeitig Schadpotenziale für die Schutzgüter auszuschleusen und dabei noch effizient und innovativ zu bleiben. Vor allem in einer Zeit der Transformation, aber auch der wachsenden Regulierung brauchen wir die ASA als starke und mahnende Stimme, die regulatorische Lasten und Zielkonflikte minimieren hilft und gleichzeitig den Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedsbetrieben fördert und moderiert.

Als die ASA im Jahr 1997 gegründet wurde, stand bereits fest, dass kurz danach die Deponierung von unvorbehandelten Siedlungsabfällen bei der ZAK im Abfallwirtschaftszentrum Kaiserslautern-Mehlingen Geschichte sein wird. Damit hatte die ZAK dem allgemeinen Deponierungsende 2005 vorgegriffen. Die Restabfälle aus Stadt und Landkreis Kaiserslautern wurden schon vorher teilweise und ab diesem Zeitpunkt vollständig mechanisch-biologisch behandelt und thermisch verwertet. Die Bioabfälle wurden schon damals getrennt erfasst und energetisch und stofflich genutzt. Die stoffspezifische Abfallbehandlung hatte bei der ZAK Einzug gehalten und ihr Handeln verändert. Insofern war es konsequent, dass die ZAK Mitglied bei der ASA wurde.

Innerhalb weniger Jahre entstanden eine Bioabfallvergärungs- und Kompostierungsanlage, eine Altholzaufbereitungsanlage, der Anlagenverbund zur mechanisch-biologischen Abfallbehandlung, das Biomasseheizkraftwerk, Windenergieanlagen,

PV-Anlagen, ein Gasheizkessel, Grüngutbehandlungsanlagen, eine Ballierungsanlage, eine Zerkleinerungsanlage und vieles mehr auf rund 100 Hektar Fläche.

Ziel war es immer – unabhängig von äußeren Einflüssen –, Wertstoffe und Energie wiederzugewinnen und dem Nutzenkreislauf zuzuführen. Primärenergie soll eingespart, die CO₂-Belastung reduziert werden. Durch die Behandlung und Verwertung von Bioabfällen von rund einer Million Menschen aus einer interkommunalen Kooperation in Rheinland-Pfalz lassen sich heute bei der ZAK Strom und Wärme für etwa 10% aller Haushalte in der Stadt Kaiserslautern gewinnen. In Zeiten hoher Strompreise wird der produzierte Strom direktvermarktet.

Übrigens: Die ehemalige Hausmülldeponie wurde erweitert und zählt heute als DKI zu den größten Deponien für mineralische Abfälle in Süddeutschland.

2003

VERLEGUNG DES VEREINSSITZES DER ASA NACH ENNIGERLOH

Die Geschäftsstelle der ASA ist zunächst mit einem Büro in Bardowick gestartet und war an den damaligen Amtsinhaber und Vorsitzenden Herrn Ringe gekoppelt.

Nach dem Wechsel des ASA-Vorsitzes und dem Übergang der Verantwortung auf Thomas Grundmann zog es die ASA-Geschäftsstelle, wie in der Mitgliederversammlung vom 6.11.2002 beschlossen, in das münsterländische Ennigerloh, wo die ASA bis heute ihren Hauptsitz hat.

In den vergangenen Jahren hat die ASA von der engen Zusammenarbeit des Unternehmensverbundes ECOWEST und AWG profitiert und konnte zahlreiche Synergien nutzen, die beiden Seiten zugutegekommen sind.

Ein Höhepunkt war sicherlich der Besuch der 2019 regierenden Bundesumweltministerin Schulze in Ennigerloh, die einen Blick hinter die Kulissen werfen konnte, um aus erster Hand zu erfahren, wie eine fachgerechte Entsorgung funktioniert und was aus unseren Abfällen wird.



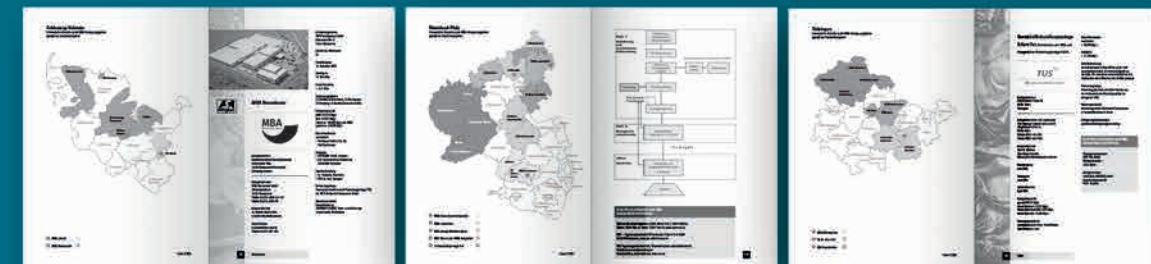
2003

MBA-STECKBRIEFE

Besonderes Merkmal der stoffstrom-spezifischen Abfallbehandlung und ihrer zugehörigen mechanisch-bio-logischen Anlagen ist die Vielfalt an konzeptionellen Ausrichtungen und technischen Aggregaten. Bedeutendste Gemeinsamkeit ist das Ziel, Stoffströme zu trennen und für verschiedene Entsorgungswege und zum Recycling zur Verfügung zu stellen.

Um diese Vielfalt für alle Interessierten besonders kompakt darstellen zu können, wurden bereits mit Gründung der ASA die ersten Steckbriefe erstellt. Im MBA-Atlas fanden sich alle wichtigen Details der ersten sieben Anlagen. Im Laufe der Zeit sind mit den MBA-Steckbriefen in den vergan-gen Jahren fünf Auflagen der MBA-Steckbriefe veröffentlicht worden, zuletzt mit der Ausgabe 2010/2011. Die MBA-Steckbriefe enthalten den jeweils aktuellen Stand der wichtigsten Standortdaten. Neben dem jeweili-gen Entsorgungsgebiet werden weitere Details wie z. B. Daten der Geneh-migung, Baubeginn und Inbetriebnahme aufgeführt, sodass für jede Anlage eine Übersicht besteht, die Interessierten zugänglich ist.

Hierbei werden auch technische Details wie die mechanischen und bio-logischen Behandlungsverfahren, die Abluftbehandlung und Ablagerungs-bedingungen aufgeführt. In einigen Fällen haben die Anlagenbetreiber zur Veranschaulichung Schaubilder hinzugefügt, um die technischen Vorgänge besonders gut nachvollziehen zu können.



2004

GRÜNDUNG DER ASA GMBH & AUSFALL- VERBUND

Mit der stetigen Weiterentwicklung der ASA e. V. und dem Wachstum der Mitgliedschaft seit 1997 verstand sich die ASA immer mehr als Dienstleister für die Mitglieder. Daher hat man erwogen, mögliche Handlungsfelder einer ASA GmbH zu prüfen und verschiedene Szenarien durchzuspielen, welche Möglichkeiten genutzt werden könnten, um das Aufgabenspektrum der ASA und damit auch die Verbandsposition insgesamt zu erweitern und zu stärken.

Mit dem Gesellschaftervertrag vom 14.12.2004 hat die ASA GmbH folgende Inhalte festgehalten (Auszug aus dem Vertrag):

- *Schulung des Personals von Anlagenbetreibern*
- *Förderung der zweckmäßigen und umweltgerechten stoffspezifischen Behandlung, Verwertung und Entsorgung von Abfällen*
- *Unterstützung der Mitglieder der ASA bei der überregionalen Wahrnehmung ihrer Interessen, insbesondere durch:*
 - *die Entwicklung und das Angebot von Beratungsdienstleistungen,*
 - *die Erstellung und den Vertrieb von Informationsmaterialien,*
 - *die Durchführung von auf den Gesellschaftszweck bezogenen Veranstaltungen,*
 - *die Beratung und Unterstützung von Anlagenbetreibern bei Planung, Bau und Betrieb von Anlagen und bei der Anlagenoptimierung, die Vermarktung von Abfällen durch die Koordination oder die Erbringung von Entsorgungsdienstleistungen,*
 - *Handel mit CO₂-Zertifikaten.*

Neben den oben genannten Zielen verfügt die GmbH über ein Portfolio weiterer Dienstleistungen. Sie gibt damit verbesserte Konditionen und Lieferbedingungen an die Mitgliedsbetriebe weiter, z. B. im Bereich Berufsbekleidung.

Ferner koordiniert sie den Ausfallverbund, in dem sich die Mitgliedsbetriebe freiwillig zusammengeschlossen haben, um sich gegenseitig zu unterstützen und die Entsorgungssicherheit zu gewährleisten.

25 Jahre ASA – 18 Jahre Versicherungspool für die Mitgliedsunternehmen

Im November 2004 (im Nachgang zu der damaligen ASA-Fachtagung in Leipzig) habe ich von Thomas Grundmann den Auftrag erhalten, eine Versicherungslösung für die Problembereiche (damals war dies noch nicht problematisch!) Feuerversicherung und Nebensparten zu erarbeiten.

Am Anfang konnten wir aus einer ganzen Reihe von Versicherern wählen. Leider hat die anfänglich gute Zusammenarbeit mit der Provinzial den großen Brand in Ennigerloh (2007) nicht überstanden und die AXA musste als Konsortialführer übernehmen.

Aus diesem „zarten Pflänzchen“ hat sich eine jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit entwickelt, die nicht nur die Bereiche der Feuer- und sonstigen Sachversicherungen, sondern mittlerweile die Maschinenversicherung und Maschinen-Betriebsunterbrechungsversicherung, die D&O-Versicherung, die Straf-Rechtsschutzversicherung und andere Versicherungsbereiche umfasst. Dieses Jahr hinzugekommen ist z.B. die zunehmend wichtiger werdende Cyberversicherung.

Was damals keiner der Beteiligten, also weder die Verantwortlichen bei den Mitgliedsunternehmen noch die Verantwortlichen auf Seiten der Versicherer, geahnt haben, ist, dass gerade die Anlagen der ASA-Mitgliedsunternehmen einige Jahre später bei den allermeisten Versicherern als nicht erwünschtes Risiko gelten würden.

Nur durch konsequente Verbesserung der Risiken, Erhöhung der Kenntnisse und des Bewusstseins für die Gefährlichkeit der spezifischen Anlagentechnik (insbe-

sondere in Bezug auf das Feuerrisiko) konnte es bis heute gemeinsam gelingen, zumindest fünf Versicherungsgesellschaften davon zu überzeugen, dass man diese Anlagen zu (zumindest halbwegs) vernünftigen Konditionen versichern kann. Natürlich haben auch wir im Laufe der vergangenen zehn Jahre deutliche Prämien-erhöhungen und Straffungen der Anforderungen an Selbstbehaltshöhen und organisatorischen und technischen Brandschutz hinnehmen müssen. Um hier auch stetig besser zu werden und von den vielen Erfahrungen der einzelnen Mitgliedsunternehmen zu profitieren, wurde der ASA-Brandschutztag etabliert, der vom Grundsatz her alle zwei Jahre ausgerichtet werden soll. Durch diese kontinuierliche Befassung mit den Risiken haben wir es bislang nicht nur geschafft, unser Wissen zu vergrößern, sondern auch teure und mitunter unsinnige Auflagen von Versicherern (wie z. B. flächendeckende Sprinkler- oder Sprühflutlöschanlagen) zu vermeiden.

In den technischen Versicherungsbereichen haben wir mit der Gothaer Versicherung einen verlässlichen Partner, der von Anfang an die Maschinen- und Elektronikversicherungen gezeichnet hat und der vorhat, dies in den nächsten Jahren weiterhin zu tun.

In der Abwicklung von Großschäden (jenseits der Eine-Million-Euro-Grenze) habe ich durch die Zusammenarbeit mit der ASA auch weitreichende Erfahrungen sammeln können. Alles in allem können wir hier sehr zufrieden sein. Letztendlich wurden sämtliche Schäden zur Zufriedenheit der jeweiligen Mitgliedsunternehmen reguliert.

Leipzig, im August 2022
Elmar Sittner

”

Wir danken für die bisherige Zusammenarbeit und freuen uns auf die nächsten 25 Jahre Zusammenarbeit mit Verband, Vorstand, den Mitarbeitern und der Geschäftsführung der ASA GmbH sowie den Mitgliedsunternehmen.



2005

INKRAFTTRETEN ABFALL- ABLAGERUNGSVERORDNUNG

Die TA Siedlungsabfall ist für fast alle Beschäftigten in der Kreislaufwirtschaft ein Begriff und das Jahr 2005 ist tief im Gedächtnis aller Beteiligten. Doch wie genau kam es zu diesem wichtigen Wendepunkt in der deutschen Kreislaufwirtschaft? Dieser Wendepunkt bedurfte langer Vorbereitung, bereits im Mai des Jahres 1993 wurde auf Basis des damals geltenden Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes die Technische Anleitung zur Verwertung, Behandlung und sonstigen Entsorgung von Siedlungsabfällen, kurz: TA Siedlungsabfall oder TASi verabschiedet. Die allgemeine Verwaltungsvorschrift trat am 1. Juni 1993 in Kraft. Verwaltungsvorschriften dienen den zuständigen Genehmigungsbehörden dazu, Sachverhalte vor Ort einzuschätzen und über die Anordnungen in den jeweiligen Genehmigungen umzusetzen und ihnen so Rechtskraft zu erteilen. Überwiegend Deponien waren von den Regelungen der TASi betroffen. Der unscheinbare Satz „Abfälle dürfen nur dann der Deponie zugeordnet werden, wenn sie nicht verwertet werden können und die Zuordnungswerte des Anhangs B eingehalten werden“ sorgte für die Geburtsstunde der mechanischen und biologischen Abfallbehandlung.

Abfälle, die die geforderten Ablagerungswerte nicht einhalten konnten, durften nicht mehr abgelagert werden. Ein großer Teil der geforderten Ablagerungswerte konnte auch von unbehandeltem Restabfall eingehalten werden, allerdings stellte der organische Anteil, gemessen in Glühverlust und Gesamtkohlenstoff, eine Herausforderung dar. Der hohe organische Anteil im Restabfall sorgte dafür, dass eine Vorbehandlung notwendig wurde. Die Behandlung sollte den organischen Anteil so weit wie möglich reduzieren und vermeiden, dass die Bestandteile auf der Deponie abgebaut und Sickerwasser und Deponiegas belastet bzw. erzeugt werden. Damaliger Stand der Technik zur Erreichung der vorgegebenen Ablagerungswerte war die thermische Behandlung der Abfälle. Allerdings wurden in der TASi geeignete alternative Verfahren über entsprechende Ausnahmegenehmigungen zugelassen.

Die Verordnung über die umweltverträgliche Ablagerung von Siedlungsabfällen, kurz Abfallablagerungsverordnung (AbfAbIV), wurde ergänzend zur TA Siedlungsabfall erlassen. Die Verordnung galt ab 2001 für die Deponierung und Behandlung von Siedlungsabfällen. Die Regelungen aus der TASi wurden in die AbfAbIV überführt und hatten somit direkt rechtsbindende Wirkung, ohne von den Genehmigungsbehörden in Anordnungen aufgenommen werden zu müssen. Die AbfAbIV trat 2009 außer Kraft. Einige Regelungen wie z. B. die Deponiezuordnungskriterien wurden in die Deponieverordnung übernommen, die seit 2009 bis heute gilt.



2005 **ERWEITERUNG DER ASA**
 Wichtigste Bedingung für
 ordentliche Mitglieder der
 ASA war und ist der Betrieb
 einer Abfallbehandlungsanlage. Diese Bedingung war jedoch
 zu Beginn noch stärker eingegrenzt, da in der Anfangszeit
 darauf geachtet wurde, dass nur mehrheitlich kommunale
 Unternehmen beitreten durften. Diese anfänglichen Bedenken
 legten sich sehr schnell, sodass im Rahmen der Mitgliederver-
 sammlung die Entscheidung gefällt werden konnte, auch nicht
 mehrheitlich kommunal geführten Gesellschaften eine Mit-
 gliedschaft in der ASA zu ermöglichen. Viele der ASA-Mitglie-
 der waren in ÖPP-Modellen organisiert und an entsprechende
 Gesellschafterverhältnisse gebunden.

Damit kristallisierte sich auch der Grundstein für die aktuell
 wichtigste Bedingung heraus: Ordentliche Mitglieder mussten
 Betreiber einer MBA sein. Damit wurde deutlich, dass die Be-
 teiligungsverhältnisse in den Hintergrund treten sollten und
 die Vorteile für eine betriebliche gemeinsame Zusammenarbeit
 überwogen.

Über die Aufnahme des jeweiligen Antragstellers unabhängig
 der Gesellschaftsanteile entscheidet seitdem der Vorstand, also
 die Vertreter der ASA-Mitglieder, unter Abwägung der Gemein-
 schftsinteressen.

Zeitgleich wurde die Aufnahme und Kooperation von ausländi-
 schen Mitgliedern diskutiert, die schlussendlich in einer Koope-
 ration mit der MBA IV mündete.

Die AWIGO Abfallwirtschaft Landkreis Osnabrück GmbH ist seit 2002
 für die Abfallwirtschaft im Landkreis Osnabrück verantwortlich und
 seinerzeit mit elf MitarbeiterInnen gestartet. Seit April 2004 sind wir
 nun Mitglied der ASA. Schon zu Beginn unserer Mitgliedschaft konnten
 wir viele Informationen rund um die stoffspezifische Abfallbehandlung
 sammeln, obwohl die AWIGO zu diesem Zeitpunkt noch wenig operati-
 ves Geschäft hatte.

Im Laufe der Zeit sind wir dann als AWIGO stark gewachsen und haben
 diverse Weiterentwicklungen in verschiedenen Bereichen vollzogen.
 Dazu gehören u. a. die Eröffnung von neuen Recyclinghöfen und Grün-
 plätzen, der Aufbau der gesamten Logistik, aber auch der Aufbau von
 Verwertungsanlagen für Sperrmüll, Grünabfall und Bioabfall. So be-
 schäftigt die AWIGO-Unternehmensgruppe heute fast 400 Mitarbei-
 tende.

Gemeinsam sind wir mit der ASA gewachsen. Die durch die ASA ver-
 mittelten Informationen hatten für uns als AWIGO zu jeder Zeit einen
 großen Mehrwert.

Wir sind der ASA dankbar, dass sie sich im Laufe der Zeit auch für
 die biologische Abfallbehandlung geöffnet hat. So hatten wir auch
 hier einen kompetenten Ansprechpartner bei der Gründung unserer
 AWIGO BIOMASSE GmbH, die neben der Kompostierung auch eine Ver-
 gäranlage betreibt.

Wir sind uns sicher, dass sich die ASA und die AWIGO auch in den
 nächsten Jahren weiterhin zusammen entwickeln werden und stets
 durch den Wissensaustausch voneinander profitieren. Wir gratulieren
 ganz herzlich zum 25-jährigen Bestehen der ASA, bedanken uns für
 die partnerschaftliche Zusammenarbeit und freuen uns auf das wei-
 tere Miteinander.





Die MKW – Materialkreislauf- und Kompostwirtschaft GmbH & Co. KG gratuliert der ASA ganz herzlich zu ihrem 25-jährigen Bestehen und bedankt sich für die stets gute und inspirierende Zusammenarbeit und Unterstützung. Als langjähriges Mitgliedsunternehmen freuen wir uns darauf, die Zukunft der stoffspezifischen Abfallbehandlung weiterhin effizient und umweltschonend mit Ihnen gestalten zu können!



Wie auch die Arbeitsgemeinschaft Stoffspezifische Abfallbehandlung (ASA) e.V. feiert die 1982 gegründete MKW – Materialkreislauf- und Kompostwirtschaft GmbH & Co. KG (MKW) aus Grobfehn im Landkreis Aurich in diesem Jahr Jubiläum und blickt stolz auf ihre bewegte 40-jährige Geschichte zurück.

Diese ist geprägt durch den Innovationswillen der Landkreistochter: Im Jahr 2005 konnte so die deutschlandweit erste verordnungskonforme MBA im Entsorgungszentrum Grobfehn in Betrieb genommen werden, die seitdem für eine optimierte Restabfallbehandlung im Landkreis sorgt. In Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen wie der RWTH Aachen wird die Weiterentwicklung der MBA-Technologie vorangetrieben. Die gewonnenen Erkenntnisse nützen Betreibern deutschland- und europaweit und stärken somit die Technologie an sich.

Auch im Bereich der Teilstromvergärung und Kompostierung von Bioabfällen ist die MKW Vorreiter – heute kann sie durch eine ständige technische und personelle Weiterentwicklung von dieser langjährigen Erfahrung profitieren.

Gemeinsam mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Aurich bildet die MKW mit ihren Anlagen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Rückgrat einer modernen und effizienten Abfallwirtschaft in und für den Landkreis Aurich. Dank kompetenter Partner wie der ASA ist so auch zukünftig eine fachgerechte und umweltschonende Entsorgung garantiert. Themenbereiche wie Energiegewinnung, Klimaschutz und Abfallvermeidung werden dabei noch stärker in den Fokus rücken.



Die Anfangszeit war geprägt durch das Sammeln von Erfahrungen und die Optimierung der komplexen Anlagentechnik. So machten in der Anfangsphase u. a. die Abluftbehandlung und die Ablagerungsbedingung auf der Deponie den Anlagenbetreibern zu schaffen. In diesem Zusammenhang hat die ASA stets einen beeindruckenden, wertvollen Beitrag geleistet. Erst mit den verschiedensten Arbeitskreisen der ASA und dem dort geleisteten Erfahrungsaustausch war es möglich, den Anlagenbetrieb entsprechend den gesetzlichen Vorgaben auch wirtschaftlich zu betreiben.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Grafschaft Bentheim bedankt sich bei der ASA für diesen enormen Einsatz. Ein besonderer Dank gilt auch der AWG Warendorf mit Herrn Grundmann und ihren stets einsatzfreudigen Mitarbeitern, die der ASA schließlich in Warendorf ein Zuhause gegeben haben.



Die Abfallwirtschaft im LK Grafschaft Bentheim

Das Vorbehandlungsgebot war auch in der Grafschaft Bentheim zu bedenken. Nach intensiver verwaltungsinterner und politischer Beratung entschied man sich hier für den Weg der mechanisch-biologischen Abfallbehandlung (MBA) in Wilsum.

Am 21.01.2003 schloss der Landkreis Grafschaft Bentheim mit dem Landkreis Leer eine interkommunale Zweckvereinbarung über die Mitbenutzung der MBA und die Mitbenutzung der Zentraldeponie Wilsum II. Die Vereinbarung bot Vorteile für beide Seiten: Die Grafschaft Bentheim konnte so die Nutzung ihrer Deponiekapazität in Wilsum optimieren. Der Landkreis Leer konnte auf Erweiterungen seines eigenen Deponiestandortes verzichten. Gemeinsam mit den Landkreisen Ammerland, Aurich und dem Zweckverband Friesland/Wittmund ging die Grafschaft Bentheim eine Zweckvereinbarung ein: Der gemeinsam anfallende Abfall heizwertreicher Fraktion bei den Verbundpartnern beträgt rund 100.000 t pro Jahr und wird im Müllheizkraftwerk Bremen verbrannt. Am 8. Juli 2005 übergab Landrat Friedrich Kethorn die MBA ihrer Bestimmung.





Die MBA Neumünster GmbH dankt der ASA für ihre Pionierarbeit im Bereich der stoffspezifischen Abfallbehandlung und gratuliert herzlich zum 25-jährigen Bestehen. Der Austausch mit anderen Anlagenbetreibern, deutschlandweite Vergleichsstudien sowie fachspezifische Tagungen und nicht zuletzt die zahlreichen langfristig gewachsenen und belastbaren persönlichen Beziehungen haben die Mitgliedschaft für uns so wertvoll gemacht.



Die MBA Neumünster ist seit ihrer Inbetriebnahme am 1. Juni 2005 ein wesentlicher Bestandteil der schleswig-holsteinischen Abfallwirtschaft. Mit einem Durchsatz von rund 250.000 t Haus-, Sperrmüll und Gewerbeabfall ist sie für die Abfallbehandlung von rund einem Viertel des in Schleswig-Holstein anfallenden Siedlungsabfalls zuständig. Von Anfang an ist sie Mitglied der ASA e.V. Seit 2008 ist die MBA Neumünster ein zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und der Qualitätssicherung wurde die Anlage kontinuierlich weiterentwickelt. Der größte Entwicklungsschritt wurde 2020 eingeleitet:

Ein Teil der Hausmüllmengen konnte nach dem Auslaufen langfristiger kommunaler Verträge durch trockene Sperr- und Gewerbeabfälle ersetzt

werden. Die aus mehreren Gründen problematische biologische Trocknung wurde weitestgehend stillgelegt. Stattdessen wird auf die Mischung von trockenen und feuchten Abfällen sowie auf eine sehr gute mechanische Vorbehandlung gesetzt. Zerkleinerer und Siebtrommeln wurden ausgebaut und durch Hochleistungsaggregate in Form von Schnellläufern und Splintern ersetzt.

Die Ergebnisse geben den Ingenieuren recht: Die Qualität des Brennstoffes, der regelmäßig analysiert wird, ist gut und die Störfälle am Kraftwerk haben deutlich abgenommen. Um die Verfügbarkeit der Anlage zu erhöhen und den Instandhaltungsaufwand zu senken, sind in den nächsten zwei Jahren noch weitere Anlagenanpassungen geplant.



Die MPS Betriebsführungsgesellschaft mbH – vor 17 Jahren als Tochterunternehmen der BSR und ALBA gegründet – betreibt in den Berliner Bezirken Reinickendorf und Pankow zwei Abfallbehandlungsanlagen. Wir beschäftigen derzeit über 100 Mitarbeiter an beiden Produktionsstandorten.

Ob in moderierten Erfahrungsaustauschen, Arbeitsgruppen, Vortragsreihen oder Mitgliederversammlungen, die ASA-Kollegen haben mit viel Engagement immer den perfekten Rahmen für einen offenen Austausch zwischen allen Mitgliedsbetrieben geschaffen. Vielen Dank und weiter so!





„Jede Vision beginnt mit der gedanklichen Reise, jeder Erfolg mit der praktischen Umsetzung.“ (Anonym)

So werden Meilensteine in der Abfallwirtschaft geschaffen. Im Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Uelzen (awb) waren das in den letzten Jahrzehnten:

1993: Einführung Komposttonne und Errichtung der Kompostierungsanlage Borg

1998: Errichtung und Inbetriebnahme der Sickerwasserkläranlage

2002: Umwandlung der Abfallwirtschaft in den Eigenbetrieb awb

2011: Errichtung und Inbetriebnahme der Bioabfallvergärung (1. Ausbaustufe)

2013: Beginn Ausbau Photovoltaik

2015: Errichtung und Inbetriebnahme der Bioabfallvergärung (2. Ausbaustufe)

2015: Mitgliedschaft in der ASA e.V. (Bereich biogene Abfälle)

2016: Achtes Treffen des FB Biogene Abfälle beim Landkreis Uelzen am 03.11.2016

2019: Inbetriebnahme einer (energieautarken) Bohrschlammaufbereitungsanlage

2020: Errichtung Hallendach für die Kompostierungsanlage

2022: weiterer Ausbau Photovoltaik

2023: Aufbau Grünabfallkompostierung

Visionen: Weiterentwicklung des awb mit vielen innovativen und nachhaltigen Meilensteinen

Für die Zukunft wünscht sich der awb, dass die Abfallwirtschaft so lebendig und innovativ bleibt, die abfallwirtschaftlichen Aktivitäten gestärkt werden, der awb sich weiterhin gut entwickelt und die vielen Ideen und Visionen durch die engagierten MitarbeiterInnen verwirklicht werden können. Die Begleitung und abfallwirtschaftliche Interessenvertretung durch die ASA e.V. ist dabei eine tolle und verlässliche Unterstützung.



Der awb gratuliert ganz herzlich zu 25 Jahren und ist stolz, Mitglied der ASA e.V. zu sein. Für die Zukunft wünscht der awb der ASA e.V., den MitarbeiterInnen und Mitgliedern viel Erfolg und weitere Meilensteine. Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit und auf viele weitere Jahre!



Die Abfall-Service Osterholz GmbH (ASO) wurde 1998 gegründet. Mit über 100 Mitarbeitenden ist das Unternehmen als „Beauftragte Dritte“ zuständig für die Abfallentsorgung im Landkreis Osterholz. Dafür betreiben wir in Osterholz-Scharmbeck das Entsorgungszentrum Pennigbüttel als zentralen Abfallentsorgungsstandort und Anlaufstelle für Privatpersonen und Gewerbebetriebe des Landkreises. Die Geschäftsleitung und Verwaltung hat dort ebenfalls ihren Sitz. Zwei Wertstoffhöfe in Lilienthal und Schwanewede erweitern das Angebot.

Große Veränderungen bedeutete 2010 die Einführung der Biotonne sowie die Umstellung auf ein 14-tägiges Abfuhrsystem mit einer damit verbundenen Übernahme der gesamten Logistik von der Firma Nehlsen in Eigenregie.

Seitdem ist die ASO stetig gewachsen. Mit dem vor zehn Jahren verabschiedeten neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz wurde auch bei der ASO der Fokus noch stärker auf die Intensivierung von Abfallvermeidungs- und Abfallverwertungsmaßnahmen gelegt. Das spiegelt sich heute in zahlreichen Getrennsammelsystemen, Kooperationen und umweltpädagogischen Angeboten wider. Nachhaltigkeit ist jedoch nicht nur ein wichtiges Ziel im Bereich Abfallentsorgung. Die Um-

stellung auf LED-Technologie, Nutzung von Solarenergie, der Kauf von Elektrofahrzeugen sowie die Anschaffung eines Brennstoffzellen-LKW im Jahr 2023 stehen heute für den umfassenden Nachhaltigkeitsgedanken des Unternehmens.

Durch weitere Maßnahmen streben wir bis 2030 eine Energieautarkie an. Aktuell ist der geplante Bau einer Biovergärungsanlage das nächste große Ziel.



Interessenvertretung, Weiterbildungsmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit, Organisation von Veranstaltungen – die Tätigkeiten der ASA sind vielfältig. Mit ihrer Hilfe werden in der Abfallwirtschaft Kompetenzen gebündelt und Synergieeffekte genutzt, um einen Beitrag zur Energiewende zu leisten.

Wir sagen: herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Bestehen und danke für die wertvolle Arbeit!





Ein Vierteljahrhundert „nur Müll im Kopf“

Seit nunmehr 25 Jahren setzt sich die ASA e.V. mit ihren Mitgliedern für innovative, zukunftsweisende Verfahren in der Abfallbehandlung ein. Wir, die Berliner Stadtreinigungsbetriebe AöR (BSR), sind gerne eines dieser Mitglieder. Dass es aber nicht nur bei uns darum geht, Ansätze für umweltschonendere und effizientere Verfahren zur Abfallbehandlung zu finden, sondern unsere Branche so weit wie möglich als Garant für Ressourcenschonung und als Unterstützer in Krisensituationen – wie wir sie derzeit erleben – weiter zu etablieren, ist unsere gemeinsame Aufgabe mit der ASA.

Wir, die BSR, profitieren sehr gerne von den Erfahrungen anderer Mitgliedsunternehmen in der ASA; genauso, wie wir auch unsere zur Verfügung stellen – so machen wir das eben bei der ASA.

Wichtig war auch immer die fachliche Beratung Dritter durch die ASA-Geschäftsstelle, wenn es um die Gestaltung externer Rahmenbedingungen ging.

Ein Großteil unserer praktischen Erfahrungen resultiert aus der Projektierung, dem Bau und Betrieb unserer Biogasanlage in Berlin-Spandau (Ruhleben). Doch die Wurzeln reichen weiter zurück.

1990 starteten wir unter wissenschaftlicher Begleitung mit den ersten Sammelversuchen von Bioabfall. 1996 wurde im Berliner Innenstadtgebiet mit der Sammlung begonnen, bis 2000 konnte ein Anschlussgrad von über 80 % der Haushalte erreicht werden, immerhin wurden so 50.000 Mg pro Jahr gesammelt, die in externen Kompostanlagen rund um Berlin verwertet wurden. 2007 beauftragte das Abgeordnetenhaus Berlins über einen Senatsbeschluss die BSR, eine Bioabfallvergärungsanlage zu errichten. Ziel war neben der bisherigen stofflichen Nutzung nunmehr die energetische Nutzung des Bioabfalls sowie das Klima durch CO₂-Einsparung zu entlasten. Wir entschieden uns, unser produziertes Biomethan im eigenen Fuhrpark als Kraftstoff zu vertanken und so in 160 Sammelfahrzeugen 2,5 Mio. Liter Diesel pro Jahr zu substituieren. 2013 war es dann so weit. Die Biogasanlage in Berlin-Ruhleben wurde mit einer Durchsatzgenehmigung von 60.000 Mg/a in Betrieb



genommen. 2015 haben wir die behördliche Genehmigung für den Durchsatz von 75.000 Mg/a und in diesem Jahr für 80.808 Mg/a zzgl. des Umschlags von 20.000 Mg/a Umschlagmenge erhalten. Transparentes Beziehungsmanagement, die Optimierung der Anlage und das quantitativ bessere Sammelverhalten der Berliner waren dafür maßgeblich.

Schon 2018 hatten die BSR in Hennickendorf eine weitere Biogasanlage und eine große Kompostieranlage übernehmen können. Dank dieser Übernahme sind wir nun in der Lage, ein breiteres Spektrum organischer Abfälle zu verwerten und neben flüssigem organischem Dünger auch Komposte zur Bodenverbesserung anbieten zu können. Diese Flexibilität in der stofflichen Verwertung bildet einen weiteren Baustein für unsere Gebührenstetigkeit.

Durch die ständig gestiegene Komplexität der Verwertung der biogenen Abfälle in Berlin wird es immer wertvoller, in die starke, aktive Gemeinschaft der ASA eingebunden zu sein.

„Wir, die BSR, blicken gerne zurück auf die fruchtbaren und kollegialen Jahre mit dir, ASA. An dieser Stelle sei den Damen der Geschäftsstelle, den Vorstandsmitgliedern und den Beiratsmitgliedern insbesondere für den unermüdlichen Einsatz für diese tolle Gemeinschaft gedankt. Auch die ArbeitsgruppenleiterInnen tragen durch das Setzen und Vertiefen der Themen in den Arbeitsgruppen sehr zu dem inhaltlichen Tiefgang dieser Vereinigung bei.

Ich wünsche, dass die ASA weiterhin diese starke Truppe bleibt, die wir heute darstellen.

Deine Berliner Stadtreinigungsbetriebe AöR, deine BSR



2008 MODERIERTER ERFAHRUNGSUSTAUSCH

Als Plattform für einen Austausch auf Geschäftsführerebene wurde der moderierte Erfahrungsaustausch auf den Weg gebracht.

Ziel war es, neben den bewährten Arbeitsgruppentreffen, insbesondere dem Betriebsleitertreffen, auch für die Geschäftsführer einen Tag des Dialogs auf Augenhöhe zu etablieren.

Die ASA-Mitglieder standen zu Beginn der neuen Technik vor großen Herausforderungen. Erfahrungen und Weiterentwicklungen der modularen Technik sollten möglichst zeitnah und umfassend mit den Entscheidern der Betriebe ausgetauscht und weiterentwickelt werden. Auch sollte der Erfahrungsaustausch an den Stellschrauben der strategischen Weiterentwicklung drehen und daran arbeiten, dass die MBA-Technologie nicht nur als „Übergangslösung“ fungierte.

Da es nicht nur zu Beginn der Einführung der neuen Technologie wichtig war, Erfahrungen auszutauschen, sollten auch aktuelle Themen mit Blick auf die strategische Ausrichtung diskutiert werden.

Unter der Moderation von Herrn Prof. Dr.-Ing. Gellenbeck (INFA GmbH) fand die erste Veranstaltung der ASA e.V. für die Geschäftsführung der Mitgliedsbetriebe am 12.06.2008 in Rietberg statt.

Die Auftaktveranstaltung umfasste folgende Themen:

- *Strategische Entwicklung und Perspektiven der MBA*
- *Stoffliche und energetische Verwertung*
- *MBA-Konzepte*
- *Außendarstellung und Lobbyarbeit*
- *Tagesaktuelle Fragestellungen*

Bis heute ist der moderierte Erfahrungsaustausch, stets kompetent begleitet von der INFA GmbH, fester Bestandteil des jährlichen ASA-Veranstaltungskalenders.

2009 RINGVERSUCH

Die ASA ist bestrebt, für die Anlagen mit MBA-Technologie (MBA, MBS, MPS, MA) die Qualitätssicherung auch im Bereich der Abfallanalytik des Auszugs zu verbessern. Bereits 2006 wurden im Rahmen des BMBF-Verbundvorhabens „Mechanisch-biologische Behandlung von zu deponierenden Abfällen“ von der Arbeitsgruppe Qualitätssicherung der ASA Methoden für die Analyse von mechanisch-biologisch vorbehandelten Abfällen entwickelt und bereits vorhandene Analysemethoden an den speziellen Anwendungsfall angepasst.

Die Methodenvorschriften sollten, nachdem erste Erfahrungen mit der Durchführung gesammelt und ausgetauscht werden konnten, einer eingehenden Überprüfung hinsichtlich Praktikabilität und Aussagekraft unterzogen werden. Auf Basis der erarbeiteten Methodenvorschriften wurde 2007 die RAL-Zertifizierung erfolgreich erlangt. 2009 konnte dann erstmals ein Laborvergleich als Vorstufe zum heutigen Ringversuch durchgeführt werden.

2012 wurde von der ASA erstmalig der Ringversuch MBA als Eignungsprüfung für Labore veranstaltet. Von den teilnehmenden Laboren wurden für den Untersuchungsbereich MBA-Austrag nach DepV unterschiedliche Proben mit verschiedenen Parametern untersucht. Basierend auf einer vergleichenden Bewertung wurde den Teilnehmern die erfolgreiche Teilnahme zertifiziert. Die hohe Zahl der erfolgreichen Labore bestätigt nach wie vor den inzwischen erreichten guten Qualitätsstandard in den Laboren bei der MBA-Analytik.

Die ASA hat mit dem Ringversuch MBA ein wertvolles Instrument für die Qualitätssicherung bei MBA und den Kompetenznachweis für auf diesem Gebiet tätige Labore geschaffen. Der ASA-Ringversuch MBA findet alle drei Jahre statt und ist für 2024 in Vorbereitung.



Liebes ASA-Team,
wir gratulieren von Herzen
zum 25-jährigen Jubiläum!
Nur eine konsequente Aus-

richtung an den Zielen des Vereins und
den Anliegen der Mitglieder hat dies
ermöglicht. Auf das Erreichte könnt ihr
stolz sein. Dabei ist der Erfolg die Summe
vieler kleiner Schritte, richtiger Entschei-
dungen und engagierter Persönlichkei-
ten. Wir schätzen den fachlichen,
aber auch persönlichen Austausch sehr.
In diesem Sinne freuen wir uns auf
zukünftige gemeinsame Projekte.
Euer BGS-Team

Die ASA und die Gütegemeinschaft Sekundärbrennstoffe und Recyclingholz (BGS e.V.) wurden vor mehr als 20 Jahren gegründet und können auf eine langjährige gemeinsame Arbeit für eine umweltfreundliche Verwertung von Abfällen zurückblicken. Da sich die Ziele beider Vereine, einen konsequenten Klima- und Ressourcenschutz umzusetzen, ergänzen, sind wir seit vielen Jahren zusammen aktiv.

Eine stoffspezifische Abfallbehandlung kann nicht ohne eine energetische Verwertung von Sortierresten auskommen und die hochwertige energetische Verwertung von Abfällen, z. B. in Zementwerken, benötigt wiederum eine hohe und gleichbleibende Sekundärbrennstoffqualität, die nur durch eine weitgehende Aufbereitung erreicht werden kann. So konnten die Mengen nach RAL-GZ 724 gütegesicherter Sekundärbrennstoffe (SBS®) kontinuierlich gesteigert werden. Aktuell verfolgt die BGS e.V. intensiv die Anerkennung einer gleichzeitigen stofflichen und energetischen Verwertung, wenn Sekundärbrennstoffe in der Zementindustrie energetisch genutzt werden und die Asche direkt in den Klinker eingebunden wird. Das unterstützt wiederum die stoffspezifische Abfallbehandlung.



Meilensteine MBA Lübeck

2003: Genehmigung der MBA als aerobe Rotteanlage für Restabfall mit einem Gesamtdurchsatz von 146.000 Mg/a und Baubeginn

2005: Änderungsgenehmigung der MBA als anaerobe Vergärungsanlage für Restabfall

2005: Inbetriebnahme

2010: Änderungsgenehmigung der MBA für die Verarbeitung von 25.000 Mg/a Bioabfällen

2012: Installation einer Biogasrückführung in den Fermenter

2013: Erste Beteiligung und Zuschlag an einer öffentlichen Ausschreibung für die Verwertung von Bioabfällen aus anderen Gemeinden

2014: Änderungsgenehmigung der MBA für die parallele Verarbeitung von 50.000 Mg/a Bioabfällen

Umbau Hydrolyse zu drittem Fermenter

2015: Bau und Inbetriebnahme einer gesonderten mechanischen Aufbereitung von Bioabfällen

2016: Bau und Inbetriebnahme einer weiteren Entwässerungslinie für Bioabfälle

Bundesweit erste Anlage, die eine Silierung von Bioabfällen zum Ausgleich von jahreszeitlichen Schwankungen betreibt

2017: Errichtung eines neuen Gasspeichers mit 5.300 m³ Inhalt

2019: Änderungsgenehmigung für die Verarbeitung von 60.000 Mg/a Bioabfällen

Neubau einer Störstoffabscheidung mittels Nahinfrarotsichter in der Aufbereitungslinie für Bioabfall

2020: Neubau einer Störstoffabtrennung mittels Leichtguttrenner inklusive Abluftreinigung in der Kompostlinie

2021: Neubau der Biogasaufbereitung



Die Entsorgungsbetriebe Lübeck gratulieren der ASA e.V. zum 25-jährigen Jubiläum. Die Entwicklung der MBA Lübeck wäre ohne den langjährigen Austausch unter den Mitgliedsbetrieben nicht möglich gewesen. Aufgrund der sich ständig ändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen ist die fachliche und kompetente Beratung durch die ASA e.V. für uns von großem Nutzen. Wir danken der ASA e.V. und wünschen uns auch für die Zukunft eine Fortführung der fruchtbaren Zusammenarbeit.

In Planung oder Bau:

- Erweiterung der Annahmehalle der MBA für die Trennung von Anlieferung und Lagerung
- Installation einer Aufbereitungsanlage für Speisereste
- Errichtung eines Biofilters und Reduzierung der Abluft zur RTO
- Arealnetz zur Notstromversorgung mit Batteriespeicher und Lastmanagement für autarke Energieversorgung installation eines Elektrolyseurs für die Wasserstoffbereitstellung und Methanisierung eines Fermenters





2010

Erstellung Energieeffizienz-
und Klimabilanzen

2012

Erster Ringversuch
Kreislaufwirtschaftsgesetz

2014

Aufnahme
Fördermitglieder

2016

ASA-Strategie 2030
Ressourcen- und Klimaschutz
durch eine stoffspezifische
Abfallbehandlung



2010

ERSTELLUNG ENERGIEEFFIZIENZ- UND KLIMABILANZEN

Ziel der mechanisch-biologischen Abfallbehandlung ist die Selektion von Stoffströmen, die stofflich oder energetisch verwertet bzw. nach einer entsprechenden Behandlung abgelagert werden können. Mit der Verwertung der Stoffströme kann ein Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz geleistet werden.

Auf Basis der ermittelten Bilanzen können Ansätze zur Optimierung der Prozesse beitragen und somit die Weiterentwicklung der MBA unter wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten vorantreiben.

Aufgrund der vielfältigen Anlagentechnik ist eine konkrete Ermittlung der Klima- und Energiebilanz sinnvoll. Die Ergebnisse der Bilanzen beruhen auf konkreten Betriebsdaten der MBA. Das Berechnungsmodell, das von der iba GmbH entwickelt wurde, basiert auf der Methode der VDI-Richtlinie 3460.

Für die Energie- und Klimabilanz der jeweiligen Anlage wird eine Energie- und Massenbilanz des geschlossenen Kreislaufes unter Einbeziehung der behandelten Stoffströme erstellt. Die ökobilanzielle Bewertung erfolgt über die Berechnung der eingesparten klimaschädlichen CO₂-Äquivalente. Anhand dieser Methode kann die konkrete Anlagentechnik und Behandlungsart an jedem MBA-Standort ermittelt werden und ermöglicht so eine wirtschaftliche und ökologische Bewertung der Behandlungskombination.

2011

WASTE-TO-RESOURCES

Unter der Schirmherrschaft des damaligen Bundesumweltministers Dr. Norbert Röttgen fand vom 24. bis 27. Mai 2011 die 4. Internationale Fachtagung von MBA und Sortieranlagen in Hannover statt. Veranstalter waren die Wasteconsult International und erstmalig die ASA e.V.

Schon die vorangegangene Tagung im Jahr 2009 war mit Teilnehmern aus 41 Staaten die international meistbeachtete im Bereich MBA und Abfallsortierung.

Die Waste-to-Resources 2011 befasste sich sowohl mit der mechanisch-biologischen Restabfallbehandlung als auch mit Abfallsortiertechnik, welche die Verbindung zur Recyclingindustrie darstellt. An drei Tagen stellten Experten aus mehr als 15 Staaten praktische Erfahrungen und neueste Entwicklungen vor: allgemeine und internationale Aspekte, Strategien der Abfallwirtschaft, Verfahrensauswahl, Betriebserfahrungen, Optimierung und Emissionen der MBA, MBA-Deponien, Abfall- und Wertstoffanalytik, sensorgestützte Sortierung, Stoffstrombilanzierung, Vermeidung und Bekämpfung von Bränden.

Für die ASA war es ein wichtiger Meilenstein, Mitausrichter dieser Tagung zu sein – ein Leitmedium der internationalen Kreislaufwirtschaft. Für alle Teilnehmer bot diese Tagung wieder den Anstoß für große Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Weltwirtschaft.

2012

KREISLAUFWIRTSCHAFTSGESETZ

Das Kernelement der Abfallpolitik ist die Vermeidung und Wiederverwertung von Abfällen. Es dient dem Schutz natürlicher Ressourcen. Langfristiges Ziel ist es, alle Siedlungsabfälle umweltgerecht zu recyceln. Dies erfordert nicht nur technische und politische Rahmenbedingungen, sondern auch rechtliche Entscheidungen.

Das Abfallrecht ist durch europäische Rechtsakte geprägt. Während Verordnungen in den Mitgliedsstaaten unmittelbar gelten, müssen Richtlinien in das jeweilige nationale Recht umgesetzt werden.

Zentrale Richtlinie der Abfallwirtschaft ist die Abfallrahmenrichtlinie (Richtlinie 2008/98/EG). Sie definiert maßgebliche abfallbezogene Begriffe und legt u. a. eine fünfstufige Abfallhierarchie fest.

1972 wurde in Deutschland mit dem Abfallbeseitigungsgesetz, AbfG (Gesetz über die Beseitigung von Abfall), die erste bundeseinheitliche Regelung des Abfallrechts geschaffen. Die Kernregelung abfallrechtlicher Vorschriften ist heute das Kreislaufwirtschaftsgesetz, KrWG (Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen). Als Nachfolgeregelung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes, KrW-/AbfG, erhält das heutige Kreislaufwirtschaftsgesetz wesentliche Strukturelemente. Das Kernelement des heutigen Kreislaufwirtschaftsgesetzes ist die fünfstufige Abfallhierarchie (vorher dreistufig).

Die Rangfolge der fünfstufigen Abfallhierarchie ist wie folgt festgelegt:

- *Vermeidung*
- *Vorbereitung zur Wiederverwendung*
- *Recycling*
- *Sonstige Verwertung, insbesondere energetische Verwertung und Verfüllung*
- *Beseitigung*

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz des Bundes wird durch die Abfallgesetze der Länder ergänzt und konkretisiert. Die landesrechtlichen Normen sind dabei nur in den Bereichen möglich, die nicht durch Regelungen auf Bundesebene erfasst sind (konkurrierende Gesetzgebung, Art. 74 Abs. 1 Nr. 24 GG). Die landesrechtlichen Vorgaben beschäftigen sich schwerpunktmäßig mit dem Vollzug und den zuständigen Behörden.

Die Sammlung und Aufbereitung von Abfällen wird auf kommunaler Ebene in Form von Satzungen festgelegt. So enthalten Abfallsatzungen beispielsweise Regelungen zum Anschluss- und Benutzungszwang. Gebühren für die Inanspruchnahme der Abfallentsorgung werden auf Grundlage von kommunalen Abfallgebührensatzungen erhoben.



Die Entsorgungsgesellschaft Westmünsterland mbH (EGW) hat im Zeitraum 2000 bis 2005 als Drittbeauftragte für den Kreis Borken am Standort des Recycling- und Bioenergieparks in Gescher eine hochwertige Mechanisch-Biologische Behandlungsanlage (MBA) zur Behandlung von kommunalen und gewerblichen Restabfällen errichtet. Seit ihrem Mitgliedsbeitritt in die ASA e.V. im Februar 2002 hat die EGW die vielfältigen und aktuellen Angebote des Verbandes und der Mitgliedsbetriebe zu einem gegenseitigen konstruktiven Erfahrungsaustausch über die Fortentwicklung der MBA-Technologie gerne aufgegriffen und sich dabei auch selbst in die erfolgreiche Verbandsarbeit eingebracht.

Der ASA-Verband war stets ein gefragter und kompetenter Ansprechpartner für die Behörden und die politischen Vertreter auf der europäischen Ebene sowie der Bundes- und Landesebene.

Die vielfältigen und manchmal auch sprunghaften Veränderungen der abfallrechtlichen Rahmenbedingungen auf der europäischen Ebene sowie in der Bundes- und Landespolitik haben gelehrt, die Abfallwirtschaft möglichst flexibel auszugestalten, um auf veränderte abfallwirtschaftliche Rahmenbedingungen reagieren zu können. Die MBA-Technologie hat sich insofern in den letzten 25 Jahren in der Abfallwirtschaft fest etabliert.

In den vergangenen 25 Jahren entwickelte sich durch die aktive Verbandsarbeit ein breit aufgestelltes abfallwirtschaftliches Netzwerk unter den Mitgliedsbetrieben. Dieses hat vielen Betrieben bei der Lösung von Herausforderungen im Alltagsbetrieb vielfältige Hilfestellungen gegeben. Oftmals wurden hierdurch auch langjährige interkommunale Zusammenarbeiten initiiert.

Die EGW hat ihr Vorbehandlungskonzept in der MBA in Gescher in 2012 bzw. 2014 an die veränderten abfallwirtschaftlichen Anforderungen angepasst. Im Bereich der Intensiv- und Nachrotte wurde die Behandlung von Bioabfällen und Gärresten aus der eigenen Teilstromvergärungsanlage am Standort erfolgreich umgestellt.



Wir danken an dieser Stelle dem ASA-Vorstand – zuvorderst unserem langjährigen Vorstandssprecher Thomas Grundmann –, der Geschäftsstelle mit Frau Katrin Büscher und allen Mitgliedsbetrieben für die vertrauliche und kollegiale Zusammenarbeit und wünschen unserem ASA-Verband zum diesjährigen 25-jährigen Jubiläum und für die Zukunft alles Gute.

Blieft gesund und holl u kreggell

Peter Kleyboldt und Martin Idelmann





Die ABG mbH betreibt seit dem 01.06.2005 die mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlage in Rosenow. Sie ist ein Tochterunternehmen der kommunalen OVVD GmbH, die gemeinsam mit den privaten Mitgesellschaftern Remondis und Nehlsen jährlich ca. 200.000 t Hausmüll, Sperrmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle in der Anlage mechanisch-biologisch behandelt.

Die in der mechanischen Aufbereitungsstufe abgetrennte Nativorganik wird nach entsprechender Wertstoffentfrachtung in einem nachgeschalteten achtwöchigen Intensiv- und Nachrotteprozess so weit biologisch abgebaut, dass sie die gesetzlichen Ablagerungskriterien erfüllt. Nur noch ca. 40 % der angelieferten Abfälle müssen nach Erreichen der Ablagerungsfähigkeit auf der benachbarten Deponie der OVVD entsorgt werden, ca. 45 % werden als hochkalorischer Ersatzbrennstoff im benachbarten Heizkraftwerk Stavenhagen verwertet, separierte Metalle und Holz werden als Wertstoffe vermarktet.

Mit einer Kapazität von 125 Tt/a gestartet, führten sukzessive Anlagenerweiterungen wie 2007 durch Zubau weiterer fünf Rottetunnel und Verdopplung der Nachrottekapazität sowie 2012 mit der Errichtung einer biologischen Teilstromtrocknung zu einer Behandlungskapazität von 210 Tt/a.



Ein Blick in die Zukunft

Zusätzliche Abfallmengen ab 2025 aus Nordvorpommern erfordern eine nächste Erweiterung der biologischen Behandlungskapazität, das Genehmigungsverfahren dazu ist eingeleitet. Mit dem geplanten Neubau einer Rottetunnel- und einer EBS-Aufbereitungshalle stellt sich die ABG dieser neuen Aufgabe.

Die ASA hat es geschafft, sich als Interessenvertretung für die Anliegen der Mitgliedsbetriebe in Berlin Gehör zu verschaffen. Für die ABG ist die Arbeit der Fachgruppen, insbesondere im Fachbereich „Abluftbehandlung“, besonders wertvoll, da der fachliche Austausch als sehr wichtig einzuschätzen ist und gerade die Abluftbehandlung ein Schwerpunkt in MBA ist und bleibt.

1993 vom Kreis Soest gegründet, sind wir seit mehr als 25 Jahren als erfolgreicher Dienstleister für Bürger, Handel, Gewerbe und Industrie im Kreis Soest tätig. Wir erfüllen die öffentlichen Aufgaben zur Verwertung und Entsorgung von Abfällen. Dafür betreiben wir von der Bodendeponie bis zum hochmodernen Kompostwerk verschiedenste eigene Anlagen, beraten unsere privaten und gewerblichen Kunden in abfallwirtschaftlichen Fragen und bieten ihnen ein umfassendes Dienstleistungspaket rund um die Abfallentsorgung und Kompostverwertung an. Darüber hinaus setzen wir seit Jahren auf erneuerbare Energien. Die an unseren Standorten installierten PV-Anlagen und BHKWs produzieren bereits jetzt doppelt so viel Strom, wie das Unternehmen selbst benötigt.

Von der zu Beginn unserer Geschäftstätigkeit noch üblichen einfachen Komplettentsorgung auf einer Deponie bis zur heute praktizierten vielfältigen Kreislaufwirtschaft galt es stets, Abfallwirtschaft flexibel zu gestalten. Im Hinblick auf die sich stetig wandelnden Rahmenbedingungen ist der Schulterschluss mit Partnern aus der Branche wichtig und führte zur Mitgliedschaft bei der ASA e.V.

Zu ihrem 25-jährigen Jubiläum gratulieren wir der ASA und wünschen für die Zukunft einen weiterhin erfolgreichen Einsatz für die Interessen der im Bereich der stoffspezifischen Abfallbehandlung tätigen Partnerunternehmen.

Dirk Lönnecke
Geschäftsführer
der Entsorgungswirtschaft Soest GmbH





ZWEI KREISE, DREI GESELLSCHAFTEN, EIN AUFTRAG

Nachhaltige Entsorgung und Innovationen sind gelebter Klimaschutz

„Die ASA“, wie der Verein im Unternehmensverbund genannt wird, feiert ihr Silbernes. Wie sich das anfühlt, haben die Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG) und die Gesellschaft zur Entsorgung von Abfällen Kreis Gütersloh mbH (GEG) kürzlich erfahren: Denn schon ein wenig länger kooperieren die beiden Kreise in Sachen Abfallwirtschaft. Was da silbrig glänzt, hat aber bei weitem nichts mit angestaubten, eingefahrenen Abläufen zu tun. Ganz im Gegenteil: Die Abfallwirtschaft in den Kreisen Gütersloh und Warendorf ist innovativ! Nicht zuletzt dank der guten Arbeit der ASA, die Wissen bündelt und Neuerungen in der Technik für ihre Mitglieder transparent und nachvollziehbar macht. Auch für die Politik.

Von AWG und GEG im Jahr 2000 gegründet, betreibt die ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH auf dem Gelände der AWG in Ennigerloh die Mechanisch-Biologische Abfallbehandlungsanlage (MBA). Startschuss war der 30. April 2002, als die beiden Landräte Sven-Georg Adenauer und Dr. Wolfgang Kirsch auf den roten Knopf drückten. Seit 2003 beherbergt die AWG die ASA-Geschäftsstelle mit einem eigenen Büro im Entsorgungszentrum. Großen Anteil daran hatte AWG-Geschäftsführer und ASA-Vorsitzender Thomas Grundmann, dem es wichtig ist, nah dran zu sein.

Ein einschneidendes Erlebnis war der Brand in der MBA im Februar 2007. Das Feuer zerstörte die Grobaufbereitung. Bis zum Herbst dauerte der Wiederaufbau. Die Abfallmengen wurden in dieser Zeit umgesteuert, die Entsorgungssicherheit der Bürgerinnen und Bürger beider Kreise gesichert. Eine beruhigende Erfahrung, die dem ASA-Ausfallverbund zu verdanken ist.

Seitdem wurde die Anlage ständig weiterentwickelt und ist zu einem festen Bestandteil der Energieversorgung für Zement- und Ersatzbrennstoffkraftwerke geworden. Sie trägt damit großen Anteil an der positiven Klima- und Energiebilanz des Unternehmensverbundes, die seit 2010 alle zwei Jahre ermittelt wird.

Wir sind als Unternehmensverbund dankbar für die Begleitung der ASA. Durch die Verbandsarbeit und das ständige Präsentsein auch auf politischer Ebene verschafft sich die stoffspezifische Abfallbehandlung das Gehör, das sie verdient: als klimafreundliche, innovative Alternative zu anderen Entsorgungsformen. Mit unserem Dank verbinden wir ganz herzliche Glückwünsche zum Silberjubiläum und freuen uns auf die weitere gedeihliche Zusammenarbeit!

”



2012

ÖFFNUNG DER ASA FÜR BIOABFALL-BEHANDLUNGSANLAGEN

2012 wurde das Kreislaufwirtschaftsgesetz novelliert und die getrennte Erfassung von Bioabfällen ab dem Jahr 2015 festgelegt. Aufgrund dieser erforderlichen Getrenntsammlung wurden weitere Kapazitäten zur Bioabfallbehandlung notwendig.

Ziel der ASA war es deshalb im Jahr 2012 unter anderem, Betreibern von Anlagen zur Vergärung von Bioabfällen eine Plattform für den Erfahrungsaustausch mit weiteren Anlagenbetreibern, die bereits Erfahrungen auf dem Gebiet der biologischen Abfallbehandlung hatten, zu bieten. Zu diesem Zeitpunkt hatten bereits einige Betreiber aus den Mitgliedsreihen der ASA Erfahrungen mit der Behandlung von Bioabfällen gesammelt. Darüber hinaus reiften bereits erste Pläne, vorhandene MBA für die Behandlung getrennt gesammelter Bioabfälle umzurüsten.

Ziel der Arbeitsgruppe war und ist stets der betriebliche Austausch von Techniken und Lösungsansätzen. Die Berücksichtigung der Qualitätskriterien von Produkten spielt nur insofern eine Rolle, als dass eine rege Diskussion dazu stattfindet, welche Techniken für die Störstoffausschleusung unter welchen Voraussetzungen notwendig bzw. sinnvoll sind.

An der ersten Sitzung im Jahr 2013 nahmen 15 Mitgliedsbetriebe teil. Die Arbeitsgruppe tagt bis heute und tauscht sich intensiv über die aktuellen Themen aus.



Die Entsorgungsgesellschaft Steinfurt wurde 1993 gegründet und ist eine 100%ige Tochter des Kreises Steinfurt. Wir sind für die Abfälle der 450.000 EinwohnerInnen im Kreisgebiet zuständig. Hier betreuen wir zwei Deponien, die Deponie in Altenberge wird noch aktiv betrieben. Am Standort im Bioenergiepark Saerbeck kompostieren wir seit 2014 jährlich bis zu 50.000 t kommunalen Bioabfall und seit 2020 auch 22.500 t Grünabfälle in Eigenregie. Seit 2015 profitieren wir als aktives Mitglied vom Wissen und den Erfahrungen der ASA. Die Bedeutung, Abfallwirtschaft nicht als reiner Entsorgungsbetrieb, sondern in Kreislaufwirtschaft zu betreiben, ist seit unserer Gründung stets gestiegen. Heute entsorgen wir jährlich nicht nur 230.000 t Abfälle, wir erzeugen auch 23,6 Mio. kWh Strom aus regenerativen Energiequellen (Windenergie, Photovoltaik, Vergärung/Deponiegasverwertung) und versorgen damit, neben unseren eigenen Anlagen, zusätzlich auch 5.900 Haushalte. Die notwendige Wärme für unsere Standorte produzieren wir energieautark und können Überschüsse an Dritte abgeben.

Besonders aktiv sind wir mit unseren Biotonnenkontrollen. Unter aktuell 48 EGST-Mitarbeitern sind fünf Tonnenkontrolleure, die seit 2019 sehr erfolgreich dazu beigetragen haben, dass die Bioabfälle mittlerweile in sehr guter Qualität erfasst werden. So können die Störstoff-Grenzwerte der novellierten Bioabfallverordnung bereits jetzt auch ohne jegliche Vorsortierung an unserem Kompostwerk eingehalten werden.



Schon Konfuzius wusste: Der Mensch hat dreierlei Wege, klug zu handeln: durch Nachdenken ist der edelste, durch Nachahmen der einfachste, durch Erfahrung der bitterste.

Liebe ASA, ihr gebt uns die Möglichkeit, uns zu vernetzen und miteinander und voneinander zu lernen. Lernen kommt nie aus der Mode, denn die Welt um uns verändert sich stetig und verlangt innovative Lösungswege sowie kluges Handeln. Nachdenken, Nachahmen und Erfahrungen teilen, all das geht in einer Gruppe besser. Und eine sympathische Gruppe von Problemlösern und Weltverbesserern führt ihr seit 25 Jahren erfolgreich zusammen.



2014

AUFNAHME VON FÖRDERMITGLIEDERN

Mit Sitzung vom 2. Juli 2014 stellte Thomas Grundmann in seiner Funktion als Vorsitzender der ASA die neue Verbandsstruktur vor und damit auch den Wunsch nach einer Erweiterung des Mitgliederstammes.

Die Anlagenhersteller haben sich unter Beachtung des gültigen Kartellrechtes zu einem eigenen Fachbereich zusammengeschlossen mit dem Ziel, dass sich auch die Hersteller von Abfallbehandlungsanlagen austauschen. Dies sollte als Möglichkeit genutzt werden, auch die Hersteller als Fördermitglieder in den ASA-Kreis aufzunehmen.

Wesentliche Ziele des Fachbereiches sind:

1. *Konsequente Umsetzung der getrennten Erfassung von Bioabfällen nach Maßgabe des § 11 KrWG*
2. *Zielgerichtete Erfassung von Nahrungsabfällen mittels Biotonne und Neubewertung der Eigenkompostierung*
3. *Investitionssicherheit für Bioabfallvergärungsanlagen durch das EEG oder andere Förderinstrumente*
4. *Aufnahme der Bioabfälle in ein zukünftiges Wertstoffgesetz*
5. *Absatzwege für die Komposte sichern und verbessern*

Darüber hinaus sollen in Zukunft auch folgende Aspekte Berücksichtigung finden:

- *Zusammenstellung der für Bioabfallbehandlung relevanten Gesetze und Verordnungen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene*
- *Hinweise zur Wirtschaftlichkeit von Vergärungsanlagen, um Interessenten (v. a. öRE) besser informieren zu können*
- *Ggf. Positionierung bzgl. BAW-Kunststofftüten zur Sammlung von Bioabfällen*

2016

ASA-STRATEGIE 2030 – RESSOURCEN- UND KLIMASCHUTZ DURCH EINE STOFF-SPEZIFISCHE ABFALLBEHANDLUNG**Herausforderungen, Chancen, Perspektiven**

Ein wichtiger Entwicklungsschritt für die ASA war die Überlegung und Planung der kommenden Jahre zunächst bis 2030. Da zahlreiche Rahmenbedingungen juristischer und technischer Regelwerke mit Blick auf die hochgesteckten Klimaschutzziele angepasst werden mussten, war es auch für die ASA nur folgerichtig, hier anzusetzen und die Zukunft zu planen. Die ASA-Strategie als schriftliche Publikation sollte für die Mitgliedsbetriebe zum Maßstab werden und Anreize schaffen, wie die stoffspezifische Abfallbehandlung auch in den kommenden Jahren am Markt bestehen kann.

Unter Federführung des Beiratsvorsitzenden Dr. Ketelsen wurde die Strategie im Auftrag der ASA vom iba Hannover seinerzeit umgesetzt und damit auch die technische Ausrichtung begleitet.

In Vorbereitung auf die Ausarbeitung sprachen sich die Mitgliedsunternehmen für eine neue abfallwirtschaftliche Ausrichtung des Verbandes aus, die sich sach- und zeitgemäß für die stoffspezifische Abfallwirtschaft und damit auch für die übergreifenden Themen Kreislaufwirtschaft, Klima- und Ressourcenschutz einsetzen wird.

Auf dieser Basis wurden Inhalte erarbeitet, mit denen die ASA aufzeigt, wie sie auf den Klimawandel reagiert und welchen nachhaltigen Beitrag die stoffspezifische Abfallbehandlung auf Dauer leisten kann. Im Fokus stand dabei, dass die angewandte Technologie weiterhin attraktiv bleibt und darüber hinaus die Philosophie einer ganzheitlichen Kreislaufwirtschaft unter Einbeziehung aller Abfall- und Wertstoffarten sowie aller technischen Verfahren im Blickpunkt steht. Damit wird die ursprüngliche Fokussierung auf die Restabfälle aus der kommunal gesteuerten Siedlungsabfallbehandlung erweitert. Die mechanisch-biologische Abfallbehandlung und die Vergärung von Bioabfällen stellen weiterhin den zentralen Schwerpunkt des Verbandes und seiner Mitgliedsbetriebe dar.

Die ASA und ihre Mitgliedsbetriebe stehen für anlagen- und technologieübergreifende Kooperationslösungen, mit denen die Ziele der Kreislaufwirtschaft unter den Gesichtspunkten der Energieeffizienz und des Ressourcen- und Klimaschutzes optimal erreicht werden. Für die sachgerechte Umsetzung der politischen Vorgaben war und ist auch in den nächsten Jahren ein Zusammenspiel aller Akteure zwingende Voraussetzung.



2017
20 Jahre ASA

2019
Eröffnung Hauptstadtbüro
Veröffentlichung neue Imagebroschüre

2020
Coronapandemie

2021
Hochwasserkatastrophe

2022
Weiterentwicklung der mechanisch-biologischen
Abfallbehandlung (MBA) mit den Zielen der Opti-
mierung der Ressourceneffizienz und der Mini-
mierung von Treibhausgasemissionen



Z U K U N F T **2017 – MORGEN**



2018

KASSELER ABFALL- UND RESSOURCENFORUM

Seit 1990 findet jährlich das Kasseler Abfall- und Ressourcenforum als einer der wichtigsten und erfolgreichsten Branchentreffs in Deutschland statt. Veranstaltet wird die Tagung mit begleitender Fachmesse vom Witzenhausen-Institut unter der Schirmherrschaft des Bundesumweltministeriums.

Im Jubiläumsjahr 2018 waren es über 850 Fachleute, die nach Kassel kamen, um an drei Tagen die aktuellen Themen der Abfallwirtschaft zu diskutieren.

Auch die ASA war, wie in den Vorjahren, vertreten – 2018 aber in neuer, erweiterter Funktion: Die ASA trat zum ersten Mal als Kooperationspartner des Witzenhausen-Instituts auf, mit dem Ziel, den stoffspezifischen Themen einen höheren Stellenwert einzuräumen und den ASA-Mitgliedern einen Ort und eine Plattform zum Austausch zu geben. Bis zu diesem Zeitpunkt war die ASA im Rahmen der Waste-to-Resources mit einer international ausgerichteten Messe aufgetreten. Der Wunsch der Mitgliedschaft war es fortan, der strategischen Ausrichtung der ASA entsprechend einen nationalen Schwerpunkt zu bilden.

Die neue und engere Zusammenarbeit mit dem Witzenhausen-Institut bietet seit 2018 für beide Seiten einen großen Mehrwert. Für die ASA bildet die Kooperation eine verstärkte Sichtbarkeit der stoffspezifischen Abfallbehandlung ab. Für das Witzenhausen-Institut bedeutet der Zuwachs der ASA ein Zugewinn des Teilnehmer- und Ausstellerkreises.

Wir freuen uns, Teil einer erfolgreich etablierten Tagung zu sein.



2019 **ERÖFFNUNG HAUPTSTADT-BÜRO IN BERLIN**
 Auf zu neuen Ufern hieß es 2019. Seit Mitte März ist die ASA neben der Geschäftsstelle im münsterländischen Ennigerloh nun auch mit einem Büro im Internationalen Handelszentrum (IHZ) in Berlin vertreten. Das IHZ ist seit mehr als 30 Jahren eine angesehene Adresse für Geschäftsleute aus aller Welt. Es überzeugt durch die verkehrsgünstige Lage im Zentrum der Hauptstadt und die unmittelbare Nähe zum Regierungsviertel.

Mit dem neuen Hauptstadtbüro verfolgt die ASA das Ziel, sich auch in Zukunft als eine starke und schlagkräftige Interessenvertretung der Kreislauf- und Abfallwirtschaft zu präsentieren und sich thematisch für die Mitglieder verstärkt auf Bundesebene einzusetzen.

Dabei wird die ASA ihren Fokus in Zukunft auch auf neue Mitglieder legen und sich neben den Gewerbeabfallsortieranlagen auch für die Bioabfallkompostierungsanlagen öffnen und damit eine Weiterentwicklung vorantreiben, die seitens der ASA schon lange angestrebt ist.

Geleitet wird die Geschäftsstelle in Berlin von Katrin Büscher, Geschäftsführerin der ASA, die sich bereits seit 2016 für die Interessen der ASA-Mitglieder in Berlin und Ennigerloh einsetzt.

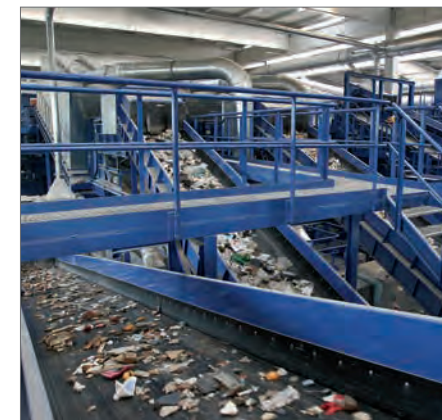
Eine gute Interessenvertretung ist das Kerngeschäft und Kapital jedes Verbandes und auch für die Funktionsfähigkeit des politischen Systems unverzichtbar, so war es bereits mit der Einstellung von Katrin Büscher erstrebtes Ziel, in der Hauptstadt vertreten zu sein. Unter Einbindung des Expertenpotenzials der Mitglieder gelingt es – durch die sehr gute Vernetzung vor Ort –, zu aktuellen Themen Stellung zu beziehen und Gehör zu finden.

Auf Dauer wird die ASA in Berlin nun auch Veranstaltungen zu aktuellen politischen Themen organisieren und damit die Wahrnehmung der ASA in der Öffentlichkeit weiter stärken.

Abfall – Ressource der Zukunft

Mit der Eröffnung des Hauptstadtbüros hat die ASA auch die Imagebroschüre des Verbandes überarbeitet.

Zielgruppen der Broschüre sind neben den Mitgliedern auch politische Entscheidungsträger, die insbesondere durch entsprechendes Bildmaterial und Infografiken darüber aufgeklärt werden sollen, was unter stoffspezifischer Abfallbehandlung zu verstehen ist.



25 Jahre Unternehmenserfolg:
 Der Unternehmenserfolg ist nur denjenigen vorbehalten, die es verstehen, ihre Fähigkeiten zu einer starken Einheit zu bündeln.

Die Geschäftsführung der OTTO DÖRNER Gruppe gratuliert sehr herzlich zum 25-jährigen Firmenjubiläum und wünscht der ASA e. V. auch in Zukunft viel Erfolg und gutes Gelingen.

Auf eine weiterhin wertvolle Zusammenarbeit.

Enno Simonis
 (Geschäftsführer)

OTTO DÖRNER mit Hauptsitz in Hamburg-Stellingen hat sich in Norddeutschland in den Bereichen Entsorgung, Recycling, Kies und Sand sowie Deponien und Bodensanierung zu einem der führenden privaten Unternehmen entwickelt. Als Familienunternehmen mit über 1.100 MitarbeiterInnen steht das Unternehmen seit über 90 Jahren für hanseatische Kaufmannstradition, gepaart mit hoher Innovationsfreude.

OTTO DÖRNER versteht, dass die Rohstoffe der Welt begrenzt sind. Deswegen recycelt und entsorgt das Unternehmen Abfälle und versorgt die Wirtschaft mit wiederaufbereiteten Materialien und schonend produzierten Naturbaustoffen.

Das Unternehmen betreibt im Großraum Hamburg Vorbehandlungsanlagen nach Gewerbeabfallverordnung. Nicht nur die Aufbereitung mineralischer Abfälle gehört zu den Leistungen der Unternehmensgruppe, sondern auch die Herstellung von diversen Recyclingmaterialien und Ersatzbrennstoffen. Das Recyceln weiterer mineralischer Fraktionen ist geplant.

Am 1. August 2023 ändert sich in Deutschland das Regelwerk für den Einsatz mineralischer Ersatzbaustoffe, denn zu diesem Zeitpunkt tritt die Ersatzbaustoffverordnung (EBV) in Kraft. Auch hier bereitet sich OTTO DÖRNER entsprechend auf die Aufbereitung weiterer mineralischer Ersatzbaustoffe vor.



2020

CORONAPANDEMIE

Die Coronakrise hat auch die Entsorgungsbranche stark beschäftigt und vor große Herausforderungen gestellt.

Die Art, unser Leben zu führen, hat sich grundlegend verändert: Masken, Abstandsregeln und Kontaktbeschränkungen führen noch immer – nicht nur im privaten Umfeld – zu einer außergewöhnlichen Situation.

Auch in den Anlagen der Betreiber mechanisch-biologischer Abfallbehandlungsanlagen mussten die Mitarbeiter mit Hochdruck dafür sorgen, die Entsorgungssicherheit für Siedlungsabfälle und für Abfälle aus Quarantänehaushalten, aber auch für Abfälle aus medizinischen Einrichtungen sicher zu gewährleisten.

Dabei kam auch den ASA-Mitgliedsbetrieben im Pandemiefall eine besondere Bedeutung zu. Sie sorgten dafür, dass mögliche kontaminierte Abfälle aus privaten Haushalten fachgerecht entsorgt werden. Viele offene Fragen und fehlende wissenschaftliche Erkenntnisse hatten bei den Verbrauchern dazu geführt, dass die Unsicherheit im Umgang mit dem Virus gestiegen ist. Aktuelle Informationen hielt die Geschäftsstelle im ASA-Corona-Blog für die Mitglieder bereit und bündelte wichtige Auskünfte.

Aber auch in den mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlagen werden kontaminierte Abfälle behandelt. Anders als in thermischen Behandlungsanlagen werden die Abfallströme erst nach der Ausschleusung von Wertstoffen ggf. thermisch behandelt. Dennoch ist eine Übertragbarkeit von Covid-19 im Umgang mit Restabfällen insbesondere beim Tragen einer persönlichen Schutzausrüstung nahezu ausgeschlossen.

Auch die ASA sah sich als Verband mit neuen Herausforderungen konfrontiert: Informationen sollten die Mitglieder schnell und kompetent über alle Fragestellungen rund um aktuelle Themen erreichen und regelmäßige Interaktionen wie Arbeitsgruppentreffen, Veranstaltungen und Gremienarbeit mussten in verschiedenen Formen aufrechterhalten werden. Die Digitalisierung hat die ASA als Chance und Lösung fortschrittlichen Handelns erkannt.

2021

HOCHWASSERKATASTROPHE

Die Hochwasserkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz 2021 hat vielen Menschen ihr Leben oder ihre Existenz in Form ihrer Habseligkeiten genommen.

Die Abfallwirtschaft war schlussendlich mittelbar betroffen, mit einem Abfallanfall allein im Ahrtal, der mit regulären Abfallmengen aus ca. 40 Jahren erreicht worden wäre. Diese Abfallmengen haben die Abfallwirtschaftsbetriebe in den betroffenen Regionen vor große Herausforderungen gestellt.

Neben den durch die Flut entstandenen Abfällen musste in den nicht betroffenen Gebieten die Regelabfuhr der Haushalte erhalten werden. Damit standen die Mitarbeiter vor einer Hürde, die ohne Hilfe nicht zu bewältigen war. Ein Großteil der Entsorgungswirtschaft musste sich angesichts dieser unfassbaren Abfallmengen neu organisieren, um in kürzester Zeit Hilfe anbieten zu können. Die Mitarbeiter der Entsorgungswirtschaft haben in diesem Moment ausdrucksstark bewiesen, dass sie an einem Strang ziehen und auch neue Situationen mit kreativen Lösungen meistern können.

Die Branche hat in einem Moment großer Not gemeinsam gearbeitet. Hierzu haben auch die Behandlungsanlagen im Ausfallverbund der ASA beigetragen. Sie haben innerhalb kürzester Zeit ihre Hilfe angeboten und konnten ihre Erfahrungen aus vorangegangenen Ereignissen einfließen lassen.



Die AVG Kompostierung ist ein sehr junges Mitglied im ASA-Kreis und fühlt sich gut auf- und angenommen.

In unserer seit 1995 in Betrieb befindlichen Kompostierungsanlage in Köln Niehl mit einer Jahreskapazität von 109.000 t/a verfügen wir seit 2020 auch über eine Teilstromvergärung mit rd. 20.000 t/a Jahreskapazität und angeschlossener Biogasaufbereitung. Das Gas speisen wir über den örtlichen Versorger in das Erdgasnetz ein und leisten damit einen Beitrag zum hiesigen Klimaschutz.

In die ASA bringen wir viele Jahre Erfahrung rund um die Kompostierung ein und profitieren von den Erfahrungen der KollegInnen, gerade in dem für uns neuen Vergärungsthema.

Wir gratulieren der ASA herzlich zu einem „Vierteljahrhundert“ und danken insbesondere dem Vorsitzenden Thomas Grundmann für seine unermüdliche Arbeit als „Frontsaur“! Wir freuen uns auf die künftige Kooperation und setzen auch weiter auf die Geschäftsstelle mit Katrin Büscher und den Kolleginnen, denen wir für ihr Engagement herzlich danken.



Also: Ein Prosit auf heute und die nächsten 25 Jahre!

Es grüßt herzlich

AVG Kompostierung GmbH, Köln

Hartmut Haeming (Geschäftsführer)

Matthias Müller (Geschäftsführer)





In Südniedersachsen erfolgt die Restabfallbehandlung durch eine mechanische Behandlung (seit 2005) und eine Nassvergärung der organischen Feinfraktion ab 2008 in der MBA in Südniedersachsen. 2017 wurde die Möglichkeit einer verfahrenstechnischen Weiterentwicklung ins Auge gefasst, die zu einer Stabilisierung der Behandlungskosten führen soll. Die Verbandsmitglieder haben sich in 2019 ebenfalls für eine Verlängerung der abfallwirtschaftlichen Zusammenarbeit im Verbandsgebiet bis 2046 entschieden. Auf dieser Grundlage wird aktuell die biologische Behandlungsstufe angepasst. Die Behandlung der Feinfraktion wird zukünftig durch eine Trockenvergärung erfolgen.

Für die Umstellung auf eine Trockenvergärung am Standort sprechen u. a. folgende Gründe:

- Anpassung der Behandlungskapazität an die Abfallmengenentwicklung
- Geringerer Wartungs- und Reparaturbedarf
- Reduzierung der zu behandelnden Abwassermenge
- Erhöhung der behandelbaren Abfallmenge gegenüber der Nassvergärung
- Vergleichmäßigung der Biogasproduktion

Die am Standort vorhandene Anlagenstruktur wird weiterhin genutzt. Die mechanische Abfallbehandlung, die RTO und die BHKWs bleiben weiter in Betrieb. Für die technische Umsetzung wurden verschiedene Analysen gemacht und Großversuche durchgeführt. Neben einer Überprüfung der Abfallmengenentwicklung wurden Siebversuche und Vergärungsversuche mit unterschiedlichen Fraktionen durchgeführt. Diese führten zu dem Ergebnis, dass die Trockenvergärung künftig für die Fraktion 12 bis 60 mm erfolgt. Die Absiebung 0 – 12 mm wird mit dem vergorenen Abfall in Rottetunneln behandelt. Der ausgetragene Abfall kann nach der Behandlung auf der Deponie abgelagert werden. Das entstehende Biogas wird entschwefelt und verstromt. Die Abwärme aus den BHKWs wird für die biologischen Prozesse genutzt. Die Inbetriebnahme der Anlage ist für Mitte 2023 geplant.



Herzlichen Glückwunsch, ASA

Der Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover betreibt für seine 1,2 Mio. angeschlossenen Einwohner seit 2000 eine mechanische Aufbereitung und ein Bioabfallkompostwerk. 2005 wurde das Abfallbehandlungszentrum um eine biologische Restabfallbehandlung ergänzt. Die Aufnahme des Betriebes der MBA erfolgte in einem politisch heftig diskutierten Prozess bei der Abwägung, ob die Verbrennung oder die MBA die richtige Verfahrensauswahl darstellt. Auch Schwierigkeiten im Einfahrbetrieb der bis dahin noch nicht in großtechnischen Anlagen erprobten Technik wurden in der Region heftig debattiert. In dieser nicht immer einfachen Phase war die ASA durch Öffentlichkeitsaufklärung, Erfahrungsaustausch innerhalb der Betriebe und nicht zuletzt durch die Verbandsarbeit bei der Wahrnehmung der Interessen der MBA-Betriebe der wichtigste und immer verlässliche Partner. Im Laufe der Jahre konnte mit Unterstützung der ASA die Anlage in den Vollbetrieb geführt werden. Im Rahmen eines Zukunftskonzeptes wird der Zweckverband die bestehende Anlagenkonfiguration bis 2035 weiter betreiben.



Großer Anteil hieran ist auf die Arbeit der ASA zurückzuführen und deshalb verbinden wir unseren Glückwunsch mit dem Wunsch auf viele weitere erfolgreiche Jahre.

Thomas Schwarz
(Verbandsgeschäftsführer)



In der MBA Freienhufen wurden seit 2006 in der mechanischen Behandlung die Rest- und Sperrabfälle und in der Nassvergärung die organische Feinfraktion der Restabfälle von rund 178.000 Einwohnern behandelt. Basierend auf der 2015 verabschiedeten Bioabfallstrategie soll die MBA zur hochwertigen Verwertung von Bioabfällen genutzt werden. 2019 wurde im gesamten Verbandsgebiet eine flächendeckende Einführung der haushaltsnahen Bioabfallsammlung durchgeführt. Um die Behandlung der anfallenden Abfälle gewährleisten zu können, soll die MBA umgebaut werden und es wurde eine Kompostierungsanlage ergänzt. Eine ergänzende Kompostierungsanlage ist notwendig, um die Nachrotte für einen hochwertigen Kompost und die Hygienisierung zu gewährleisten, die für das bislang erzeugte Deponat nicht notwendig war.

Aufgrund der verfolgten Strategie kann zukünftig kein Restabfall mehr in der MBA Freienhufen behandelt werden. Der Umbau der MBA sieht indes vor, dass, strikt getrennt voneinander, Sperrabfall und Bioabfall mechanisch aufbereitet werden. Die mechanische Aufbereitung der Bioabfälle wird angepasst, da nun Störstoffauslese und die Optimierung des Biogaspotenzials im Vordergrund stehen. Vorhandene Anlagenteile wie z. B. Sandfang, Hydrolyse, Fermenter oder Biogasverwertung und Prozesswasseraufbereitung werden weiter genutzt. Vorgesehen ist der Abschluss des Projektes für Ende 2022.



Quelle: AEV/Rainer Weisflag



Als Ende 1993 durch eine Kreisgebietsreform der Landkreis Havelland entstand, waren die dringlichsten Probleme der Abfallwirtschaft hier im Osten bereits in Angriff genommen worden, doch es gab noch eine Vielzahl großer Aufgaben. So musste die zentrale Hausmülldeponie auf den aktuellen technischen Stand gebracht und erweitert werden, wodurch TASI sei Dank eine Abfallvorbehandlungsanlage erforderlich wurde. So kam der Landkreis Havelland zu seiner mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlage, die im Februar 1998 in Betrieb genommen wurde. Da die Technologie neu und alle Mitarbeiter unerfahren waren, entschieden sich die Verantwortlichen, der ASA beizutreten, wodurch der Landkreis Havelland und seit 2003 die Abfallbehandlungsgesellschaft Havelland mbH Mitglied der ASA ist.

Seitdem unterstützen uns die verschiedenen Arbeitsgruppen und Beratungsformate der ASA bei den täglichen Herausforderungen mit Abfällen und Wertstoffen.



Und somit
herzlichen Glückwunsch
zum Geburtstag
aus dem Havelland.

Auch wenn die ASA sich in der Zeit ihres Bestehens verändert hat, erfüllt sie in einer immer unübersichtlicher werdenden Abfallwelt weiterhin eine wichtige Rolle, als Plattform für den Austausch von Wissen und Erfahrungen, als Interessenvertretung und auch ein Stück weit als Gemeinschaft Gleichgesinnter im Bemühen um eine wirkliche Kreislaufwirtschaft.





In der Mechanisch-Biologischen Abfallbehandlungsanlage Cröbern werden Abfälle aus Haushalten und Gewerbe angenommen. Die Anlage ist für eine Abfallbehandlungskapazität von insgesamt 300.000 Mg/a ausgelegt und 2005 in Betrieb gegangen. Damit ist sie bundesweit die Anlage mit der größten Behandlungskapazität.

Die mechanische Aufbereitung ist darauf ausgelegt, eine organische Feinfraktion und weitere Stoffströme zu erzeugen, die einer stofflichen und energetischen Verwertung zugeführt werden. In der mechanischen Behandlungsstufe erfolgt die Abtrennung von heizwertreichen Fraktionen, Holz, Eisenmetallen und Nichteisenmetallen. Dadurch können erhebliche Anteile der angenommenen Abfälle verwertet werden.

In der biologischen Behandlungsstufe wird die Organik, vor allem die Feinfraktion behandelt. Ziel ist ein weitgehender biologischer Abbau der organischen Substanzen unter kontrollierten Bedingungen. Das Rottegut erfüllt nach Verlassen der biologischen Behandlungsstufe die Kriterien der Deponieverordnung.

Die Abluftbehandlung der einzelnen Teilbereiche erfolgt, sofern die Luft nicht weiter im Prozess eingesetzt werden kann, durch eine Abluftbehandlungsanlage (RTO – Regenerative Thermische Oxidation), Staubfilter, einen Biofilter und einen Abluftwäscher (Saurer Wäschereinsatz von Schwefelsäure). Die in geringem Umfang anfallenden Prozesswässer werden gespeichert und im Behandlungsprozess weitgehend wiederverwendet.

Am Entsorgungsstandort Cröbern ist eine hochmoderne Bioabfallvergärungsanlage entstanden, in der ab 2022 aus dem Bioabfall der Stadt Leipzig und des Landkreises Leipzig die Rohstoffe Biogas und Kompost werden. In der Kompost- und Energieanlage Cröbern (KEA) können jährlich bis zu 42.000 t Bioabfall in einer Trockenfermentation verarbeitet werden. Das gewonnene Biogas wird in BHKWs zu Strom und Wärme umgewandelt. Der erzeugte Strom wird direkt in das öffentliche Stromnetz eingespeist. Die anfallende Wärme wird zum Betrieb der Vergärungsanlage eingesetzt und für das Heizungsnetz des Entsorgungsstandortes genutzt. Die Gärreste werden kompostiert und als Kompost auf den Feldern der Region ausgebracht.



Gestern, heute, morgen

„Wer die Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern“, sagte der französische Schriftsteller und Politiker André Malraux.

Liebe ASA! Zum Vierteljahrhundert gratulieren wir herzlich und sagen Danke für die tolle Zusammenarbeit. Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam in unserer vertrauensvollen Partnerschaft und in diesem kompetenten Netzwerk dafür stark machen, Kreisläufe zu schließen und Ressourcen zu schützen!

Mit partnerschaftlichen Grüßen

Patrick Hasenkamp

Betriebsleiter der Abfallwirtschaftsbetriebe Münster

Ein wesentlicher Meilenstein der awm-Vergangenheit ist datiert auf den Zeitraum 1993 bis 2005. Nachdem die Politik sich einstimmig für die Restabfallverwertung im „kalten Verfahren“ ausgesprochen, das Oberverwaltungsgericht Münster das „Go“ für diesen Sonderweg gegeben hat, die Pilotanlage gebaut und schließlich 1998 die Testphase abgeschlossen war, begann der Bau der mechanisch-biologischen Restabfallbehandlungsanlage in Münster-Coerde. In den Vollbetrieb ging sie 2005. Viele weitere Entwicklungen und Entscheidungen, beispielsweise die Inbetriebnahme der Bioabfallvergärungsanlage und die flächendeckende Einführung der Biotonne, prägten eine immer stärker nachhaltig ausgerichtete Abfallwirtschaft in Münster.

Unser Ziel, die awm von der „klassischen Abfallabfuhr“ zu einem 1A-Dienstleister in den Bereichen Umwelt, Service und Logistik für Münster weiterzuentwickeln, haben wir erreicht. Jetzt warten neue Ziele: Bis 2030 soll Münster eine Hauptstadt der Abfallvermeidung werden. Erreichen können und wollen wir dieses ambitionierte Ziel nicht alleine, sondern als Partner auf Augenhöhe – mit unseren Bürgerinnen und Bürgern sowie Kooperationspartnern und in unseren starken Netzwerken, zu denen auch die Arbeitsgemeinschaft für Stoffspezifische Abfallbehandlung e. V. gehört.



Fortführung der eigenen operativen Abfallbehandlung

Zum Ende der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts war nicht klar, wie sich der Kreis Minden-Lübbecke mit seiner Abfallwirtschaft aufstellen sollte. Es musste die Grundsatzfrage beantwortet werden, ob wir, vor dem Hintergrund der TA Siedlungsabfall und des gerade in Betrieb genommenen zweiten Bauabschnittes der Deponie Pohlsche Heide, selbst in eine Vorbehandlungsanlage investieren, oder den Abfall an den Markt stellen sollten. Attraktive Angebote von umliegenden Müllverbrennungsanlagen lagen damals vor. Der Kreis mit seiner Einwohnerzahl von ca. 310.000 hatte für eine eigene Müllverbrennung nicht ausreichend Abfallmengen zur Verfügung und wollte seinen Bürgern auch keine Müllverbrennungsanlage auf dem Kreisgebiet zumuten. Insofern verfolgten wir äußerst interessiert die Entwicklung einer neuartigen Abfallbehandlungstechnik, die als „Kalte Rotte“ bezeichnet wurde. Im Übrigen gab es vielversprechende Anlagen dieser Technik im benachbarten Niedersachsen. Der benachbarte Landkreis Diepholz betrieb eine solche Anlage in seinem Entsorgungszentrum in Bassum. Da für eine solche Anlage weniger Investitionen aufzuwenden sind, entschied der Kreistag, dass das Konzept auch für den Landkreis Minden-Lübbecke mit seinen Abfallmengen machbar sei.

Über eine groß angelegte Machbarkeitsstudie kamen wir zu dem Ergebnis, dass wir mit ähnlichen Behandlungskosten wie in der Müllverbrennung zu rechnen hatten, hätten aber keine Sonderabschreibung für die Deponie auslösen müssen. Des Weiteren war es dem Kreis Minden-Lübbecke und insbesondere dem Kreistag ein Anliegen, selbst operativ in der Abfallwirtschaft tätig zu sein. Dabei war das Ziel, selbst eine Wertschöpfung zu betreiben und Arbeitsplätze – wie auch Aufträge – für die heimischen Betriebe zu generieren.

Nachdem der Kreistag im Landkreis Minden-Lübbecke beschlossen hatte, selbst operativ in der Abfallwirtschaft tätig zu bleiben und die Abfälle nicht an den Markt zu stellen, begrüßten wir die Gründung der ASA, sind umgehend als Gründungsmitglied beigetreten und haben Vorstands- und Arbeitsgruppenitze eingenommen.

Ganz entscheidend für uns war, dass neben der Aussage der TASI, dass nur noch 3% organischer Anteil des Trockenrückstandes – gemessen als TOC – im Deponat sein durfte, eine für die MBA-Technik erreichbare Größe aufgenommen wurde. Insofern waren die Aktivitäten der ASA für uns von elementarer Bedeutung und haben uns letztendlich mit der Abfallablagereungsverordnung und der Festlegung

eines Ausnahmewertes von 18% TOC neben anderen den rechtlichen Rahmen geschaffen, die MBA Pohlsche Heide zu realisieren.

Die Schließung der Deponie Pohlsche Heide erübrigte sich mit dem Baubeschluss zur Umsetzung der MBA Pohlsche Heide.

In dieser Situation war es für uns wichtig, eine Möglichkeit zu finden, um mit Anlagenbetreibern in einen Erfahrungsaustausch zu kommen. Diesen Erfahrungsaustausch bietet uns die ASA. Hier konnten Lösungsansätze offen, ohne Konkurrenzsituationen, besprochen und diskutiert werden.

Unsere MBA ist in ihrer Grundausrichtung auf Basis der auf anderen Anlagen gemachten Erfahrungen entstanden. So haben wir Erfahrungen aus beispielsweise Rotteanlagen mit einem sehr hohen Technisierungsgrad erhalten und letztendlich unsere Anlage anders konzipiert, was sich als der richtige Weg herausstellte. Zusammen mit unseren Planern machten wir uns regelmäßig auf die Reise und haben technische Lösungsansätze begutachtet. Die damals noch überschaubaren Mitgliedsbetriebe der ASA und viele andere, die später auch Mitgliedsbetriebe wurden, haben hier bereitwillig Auskunft gegeben. Mit diesem wertvollen Erfahrungsschatz im Rucksack hatten wir Sicherheit und konnten die Anlage konzipieren und umsetzen. Einige MBA-Betreiber hatten in der Anfangsphase mehr Startschwierigkeiten als wir, was uns in die glückliche Lage versetzte, dass wir sogar Abfälle aus verschiedenen anderen Anlagen mitverarbeiten konnten. Insbesondere haben wir den Vorteil, die bei uns installierte Vergärungsstufe in die Waagschale werfen zu können. Diese Anlage nach dem DRANCO-Verfahren hatten wir in Kaiserslautern und Bassum besichtigt und waren von dem Aufbau und den dortigen Erfahrungen überzeugt.

Bereits in recht frühen Planungsstadien haben wir uns entschieden, nicht nur auf den Hausmüll zu setzen, sondern auch die heimische Wirtschaft zu berücksichtigen. Die dortigen Verbände haben für die Abfallbehandlung ein entsprechendes Kontingent eingefordert. Dem wurde Rechnung getragen durch die Installation einer Gewerbemüllaufbereitungsanlage, die zunächst nur entschlottete und zerkleinerte. Damals haben wir die in den Vorjahren deponierten Gewerbemüllmengen als Maßstab angesetzt.

Unmittelbar nach der Inbetriebnahme im Jahre 2005 wurde im Jahre 2006 diese Gewerbemüllaufbereitung ergänzt durch eine neue Siebanlage und



Wir wollen uns mit der ASA zusammen weiterentwickeln und Forschung, Lehre und Betrieb zum Thema Kreislaufwirtschaft zusammenbringen.
Thomas Kropp
KAVG

weitere Abscheidetechnik. Der Grund dieser Nachrüstung war, die Reserven der biologischen Stufen zu nutzen, ein Unterkorn des Gewerbemülls in der eigenen Anlage biologisch zu behandeln und dadurch die thermische Verwertung zu minimieren sowie die eigene Deponie zu nutzen.

Mit dem Inkrafttreten der neuen Gewerbemüllverordnung im Jahr 2019 war eine erneute Revision der Gewerbemüllaufbereitung notwendig geworden. Wichtig war uns, weiter Gewerbemüll zu verarbeiten und die Anlage den Vorgaben der Verordnung anzupassen. Dabei waren die Komponenten, die die Verordnung forderte, einzubauen. Dies konnte dadurch geschehen, dass die bereits abgeschriebene alte Gewerbemüllaufbereitungsanlage demontiert wurde und durch eine neue moderne Anlage mit neuen Windsichtern, NIRTrennung, Kanallballenpressen etc. ersetzt wurde.

In dem Zuge erhielt auch unsere Hausmülllinie eine neue Siebmaschine. Die alte Trommelsiebmaschine wurde gegen moderne Schwingsiebe ausgetauscht.

Ohne die freundliche und kollegiale Abstimmung innerhalb der ASA hätten wir uns nur auf die Anlagenbauer und Ingenieurbüros bei diesen millionenschweren Investitionen verlassen müssen.

Der Zukauf eines Heizkraftwerkes in Minden – in ca. 16 km Entfernung zur MBA – war ein weiterer Meilenstein im Abfallwirtschaftskonzept. Jetzt konnten wir neben der zweistufigen biologischen Stufe, bestehend aus Vergärung und Rotte, auch die eigenen Ersatzbrennstoffe thermisch verwerten. Zwischenzeitlich haben wir ca. 50.000 Mg Ersatzbrennstoffe pro Jahr in der MBA und in verschiedenen weiteren Anlagen ebenfalls ca. 20.000 Mg, was dazu führt, dass wir derzeit unser Heizkraftwerk in Minden modernisieren und ausbauen.

Erhebliche Sicherheit hat uns hierbei der von der ASA und den Mitgliedsbetrieben gebildete Ausfallverbund gegeben. Mit diesem haben wir gegenüber unseren Versicherungen eine klare Aussage zu Risiken im Falle von Betriebsunterbrechungen infolge von Maschinenbruch oder Brandereignissen getroffen.

Das Thema der Feuerversicherungen in den Mitgliedsbetrieben der ASA wird von den Versicherern, wenn auch kritisch, aber als versicherbar eingestuft.

Hintergrund dabei ist die Sensibilisierung der Thematik in eigenen Arbeitsgruppen, in denen wir uns offen austauschen und gegenseitig immer – unter Hinzuziehung der Versicherer – den Brandschutz in den Anlagen aktiv gestalten und verbessern.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die ASA weiterhin als Interessenverband unterstützend bei Zukunftsthemen wie zirkulärer Wertschöpfung etc. uns Betreiber zusammenbringt und Impulse an Verwaltung, Politik, Anlagenbauer und Betreiber gibt.

Wir wollen uns mit der ASA gemeinsam weiterentwickeln und Forschung, Lehre und Betrieb mit dem Thema Kreislaufwirtschaft zusammenbringen.

Wir setzen auch zukünftig auf Innovationen und werden mit dem Modellprojekt SMART RECYCLING FACTORY – POHLSCHE HEIDE Akzente setzen und in die ASA hinein spiegeln. Die KreisAbfallVerwertungsgesellschaft mbH Minden-Lübbecke (KAVG) und der Abfallentsorgungsbetrieb des Kreises Minden-Lübbecke (AML) setzten gemeinsam diese zukunftsfähige Neuausrichtung des Entsorgungszentrums Pohlsche Heide um. Mit dem Ansatz der avisierten SMART RECYCLING FACTORY – POHLSCHE HEIDE soll der aktive Abfallwirtschaftsstandort Pohlsche Heide im Laufe der nächsten Jahre in mehreren Schritten zu einem überregionalen Innovationsstandort für Recycling und Kreislaufwirtschaft weiterentwickelt werden. Dabei soll dieser nicht nur Umschlagplatz für wiedergewonnene Materialien und Recyclingprodukte sein, sondern ebenso ein Ort neuer Ideen und Innovationen im Sinne einer zirkulären Kreislaufwirtschaft, die durch den intensiven Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zustande kommen.

Vor diesem Hintergrund wird die SMART RECYCLING FACTORY nicht nur für den Kreis Minden-Lübbecke und die Region Ostwestfalen, sondern auch für NRW insgesamt relevante Lösungsansätze entwickeln. Das Projekt wird letzten Endes dazu beitragen, übertragbare Antworten auf die großen globalen Fragestellungen im Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen zu finden. Der starke Zusammenschluss der Unternehmen, Hochschulen, Netzwerke und Verwaltungen wird dazu beitragen, Ostwestfalen-Lippe zu einer europäischen Modellregion für die Kreislaufwirtschaft zu machen.



GLÜCKWÜNSCHE

Gemeinsam soll es den ASA-Mitgliedsbetrieben weiter gelingen, Chancen in Pläne zu verwandeln und auch unter ungünstigen Bedingungen gemeinsam zu verwirklichen. Die IAG mbH gratuliert herzlich zum 25-jährigen Jubiläum und freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

IAG mbH



„Im industriellen Zeitalter saß der CEO ganz oben in der Hierarchie und musste auf niemanden hören. Im Informationszeitalter muss man auf die Ideen aller Leute hören, egal wo sie in der Organisation angesiedelt sind.“
John Sculley (geb. 1939)



Was verbinde ich mit der ASA? Mein To-do für und mit der ASA begann im Sommer 2016 beim Auftakttreffen Stoffstrommanagement. Nach kurzer Zeit hat sich aus diesem Treffen die AG Stoffstrom etabliert. Die AG wächst und sprudelt vor Praxiserfahrungen. Alle in dieser Gruppe und auch die Geschäftsführung und das Team sind mit Herzblut und Engagement dabei. Die Zusammenarbeit mit euch fühlt sich wie ein Hobby an. Danke dafür!



Serina Hofschlag
AWB Emsland

Waste Treatment Technologies (WTT) ist ein weltweit anerkannter Anbieter von Hightech-Lösungen zur biologischen Abfallaufbereitung. Die Anlagen, die unser 1996 gegründetes Unternehmen entwirft, konstruiert und erbaut, stehen auf der ganzen Welt. Mit Niederlassungen in den Niederlanden, Kanada, China und Australien sowie Mitarbeitern in Deutschland, Großbritannien, Italien und Spanien sind wir in der Lage, unsere Kunden mit einem umfassenden Leistungsangebot unter Einsatz führender Technologien und Produkte zu versorgen.

WTT gratuliert der ASA herzlich zu ihrem 25-jährigen Jubiläum!



Waste Treatment Technologies



Herzlichen Glückwunsch zu 25 Jahren ASA

25 Jahre gemeinschaftliches Arbeiten und Austausch in und mit der Kreislaufwirtschaft – eine beachtliche Wegstrecke. Mit allen Höhen und Tiefen, die die Branche erlebt hat, als auch geprägt von immerwährender Innovation. So ähnlich könnte auch unser Fazit nach 25 Jahren aussehen, die wir nur wenig länger aktiv sind: Unser Ziel ist und war, den Betrieb und die Arbeitsplätze für die Beschäftigten sowie das Anlagevermögen für die Betreiber von MBA/Recyclinganlagen zu schützen und sicherer zu machen.

Auch wenn wir uns dabei auf die Vermeidung existenzieller Brandrisiken spezialisiert haben, so standen wir – wie die ASA – vor immer neuen Herausforderungen, haben dabei mit unseren Kunden dazugelernt und gemeinsam Lösungen entwickelt. Mehrwert geschaffen. Und – wie die ASA – werden wir als deren Mitglied in den kommenden Jahren für diesen immer wichtiger werdenden Industriezweig weiterhin unser Bestes geben. Wir wünschen der ASA dabei alles Gute – für Stabilität, Erfolg und Wachstum!

Albert Orglmeister
Geschäftsführer
ORGLMEISTER Infrarot-Systeme GmbH & Co. KG



Die ASA ist für uns mehr als eine Arbeitsgemeinschaft. Auch wir, die BREWA wte GmbH, sind seit 2015 ein förderndes Mitglied der ASA. Die regelmäßigen Betreiberaustausche im familiären Rahmen sind unersetzlich und fester Bestandteil unserer Jahresplanung. Hier werden Themen besprochen, die uns alle bewegen, und es tut gut, gleichartige Herausforderungen firmenübergreifend diskutieren zu können. Viele, teils auch unkonventionelle Lösungen konnten so schon erarbeitet und umgesetzt werden. Die letzten 25 Jahre waren für die ASA sicherlich gut – aber die nächsten 25 Jahre werden noch besser! In diesem Sinne wünschen die BREWA wte GmbH, unsere Mitarbeiter und die Geschäftsführung der ASA alles erdenklich Gute! Weiter so – ihr macht das richtig super!

BREWA wte GmbH



Der BAV – Bundesverband der Altholzaufbereiter und –verwerter e. V. vertritt die fachlichen, wirtschaftlichen und technischen Interessen von derzeit 112 Unternehmen, die Altholz aufbereiten und verwerten oder Technologie und Know-how hierfür bereitstellen. Unsere Mitgliedsunternehmen repräsentieren hierbei mehr als 80 % des Altholzaufkommens in Deutschland. 2022 feierte unser Verband sein 30-jähriges Bestehen, das im September in Berlin festlich begangen wurde.



Simon Obert
Geschäftsführer
BAV e. V.

Seit den Anfangstagen der ASA e. V. bestehen persönliche Kontakte zur Geschäftsstelle und den Mitgliedsbetrieben. Daraus haben sich immer wieder viele interessante Gespräche, Gedankenanstöße und freundschaftliche Beziehungen ergeben. Umso mehr freut es uns, dass wir im vergangenen Jahr durch eine gemeinsame gegenseitige Mitgliedschaft zwischen ASA e. V. und VHE-Nord e. V. diese Zusammenarbeit weiter festigen und zukünftig noch breiter ausbauen können.

Der VHE-Nord freut sich auf viele weitere Jahre gemeinsamer Zusammenarbeit und wünscht für die Zukunft alles Gute. Auf die nächsten 25 Jahre!



VHE-Nord e. V.

ASA e. V. – ambitioniertes Stoffstrommanagement für Klima – und Ressourcenschutz

Die globale Klimasituation und die Vorgaben des European Green Deal erfordern ambitionierte Veränderungen der bisherigen Wirtschaftsweise. Der Kreislaufwirtschaft kommt vor diesem Hintergrund eine besondere Bedeutung zu. Die erforderliche Transformation der Abfallwirtschaft hin zu einer Kreislauf- und Rohstoffwirtschaft wird von der ASA seit ihrer Gründung intensiv begleitet und vorangetrieben. Die ASA setzt sich mit einem starken Netzwerkverbund aus Anlagenbetreibern, Vertretern aus Wissenschaft und Politik für ein ambitioniertes Stoffstrommanagement ein. In diesem Sinne gratulieren wir zu 25 Jahren engagierter Verbandsarbeit und wünschen der ASA weiterhin viel Erfolg!



Birte Turk
Müll und Abfall, Fachzeitschrift für Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft

Wir freuen uns sehr, dass wir auch die ASA e. V. zu unseren Mitgliedern zählen dürfen. Die Verbände ASA e. V. und BAV e. V. sind vor fünf Jahren eine enge und erfolgreiche Partnerschaft eingegangen. Seitdem unterstützen wir uns gegenseitig in unserem politischen Wirken und haben in den vergangenen Jahren von der Zusammenarbeit auf beiden Seiten profitiert. Wir sind daher sehr dankbar für das gute Miteinander, das alles andere als eine Selbstverständlichkeit ist. Unser ausdrücklicher Dank gilt an dieser Stelle Geschäftsführerin Katrin Büscher und ihrem Team für fünf Jahre kollegiale und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die wir sehr zu schätzen wissen.

Wir gratulieren dem ASA-Vorstand, der Geschäftsstelle und allen ASA-Mitgliedern zum 25-jährigen Verbandsjubiläum und freuen uns auf eine weitere erfolgreiche und wertschöpfende Zusammenarbeit in den kommenden 25 Jahren.



ASA und InwesD verbindet schon seit langen Jahren – auch aufgrund der personellen Verflechtungen – eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Im November 2018 haben wir diese Zusammenarbeit auch formell durch unsere wechselseitige Mitgliedschaft besiegelt. Das hat uns – als eher kleinere Verbände – doch immer wieder stark gemacht und uns oft genug auch gemeinsam Gehör verschafft; ein Erfolgsmodell, das von anderen eher konkurrierenden Verbänden immer wieder misstrauisch beobachtet wird. Getreu dem Motto „Never change a running team“ wollen wir diese Kooperation auch in Zukunft so fortsetzen und uns dort, wo wir gemeinsam betroffen sind, auch weiterhin gemeinsam für die Belange beider Verbände einsetzen. Wir danken der ASA hierfür herzlich! Wir, die InwesD – Interessengemeinschaft Deutsche Deponiebetreiber, gratulieren unserem Partnerverband ASA sehr herzlich zum 25-jährigen Jubiläum und werden mit unserem 20-jährigen Jubiläum in 2024 folgen. Die ASA hat uns also etwas voraus! Uns zusammen alles Gute für die Zukunft und zusammen immer ein bisschen mehr Verstand und Kompetenz als alleine unterwegs. Herzliche Grüße zum Jubiläum!



Hartmut Haeming
Vorstandsvorsitzender
der InwesD e. V.

Wir gratulieren der Arbeitsgemeinschaft Stoffspezifische Abfallbehandlung (ASA) ganz herzlich zu ihrem 25-jährigen Bestehen. Die ASA repräsentiert mit den mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlagen einen wesentlichen Teil der deutschen Entsorgungswirtschaft und hat in den vergangenen Jahren viele wichtige Impulse für die abfallpolitische Diskussion und für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft geliefert. Wir freuen uns darauf, die gute und enge Zusammenarbeit auch in den kommenden Jahren fortzusetzen, und wünschen der ASA viel Erfolg bei der Durchsetzung ihrer politischen Forderungen und bei der Unterstützung der Mitgliedsbetriebe in ihrer unverzichtbaren Arbeit für Entsorgungssicherheit, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz!



Verband kommunaler Unternehmen e. V.



„Begeisterungsfähigkeit ist eine der Hauptursachen für den Erfolg.“

Dale Carnegie

Auf dieser Grundlage setzt sich die ASA e. V. seit 25 Jahren nachhaltig für die stoffspezifische Abfallbehandlung ein. Herzlichen Glückwunsch zu dieser erfolgreichen Arbeit! Die DGAW freut sich auf viele weitere Jahre des konstruktiven Austausches.



Wir gratulieren der ASA herzlich zu ihrem 25-jährigen Bestehen. Stoffliche und energetische Verwertung sind zwei Grundpfeiler einer modernen Kreislaufwirtschaft, die auch zukünftig eine nachhaltige Nutzung der Ressource Abfall garantieren werden.

Wir freuen uns sehr, die in den vergangenen Jahren aufgebaute vertrauensvolle Zusammenarbeit auch in den kommenden Jahren fortzusetzen.



25 Jahre Ein Inwastement für die Zukunft

Impressum

Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft
Stoffspezifische Abfallbehandlung e. V.
(ASA)
Westring 10
59320 Ennigerloh
Tel.: +49 2524 9307 181
Fax: +49 2524 9307 900
info@asa-ev.de
www.asa-ev.de

Konzept und Redaktion:
V.i.S. d. P.: Katrin Büscher, ASA e. V.

Texte:
Katrin Büscher, Sandra Seidel,
Johanna Weppel, ASA e. V.
ASA-Mitgliedsbetriebe
ASA-Vorstand (Statements)
ASA-Beirat (Statements)
Dr.-Ing. Ketel Ketelsen
(Vorwort zum ASA-Beirat)

Bildnachweise:
Archiv ASA e. V.
ASA-Mitgliedsbetriebe: Sämtliche Verwertungs- und Nutzungsrechte gem. §§ 15 ff. UrhG und §§ 31 ff. UrhG an Fotos der Mitgliedsbetriebe, explizit auch das Bearbeitungs- und Umgestaltungsrecht nach § 23 UrhG, seien sie bekannt oder unbekannt, ausschließlich, räumlich, zeitlich und inhaltlich unbefristet und unbeschränkt, liegen bei den Mitgliedsbetrieben. Die ASA e. V. übernimmt keine Verantwortung.
Bild S. 76: AEV/Rainer Weisflag

Datennachweise:
Archivunterlagen ASA e. V.
ASA GmbH
ASA-Mitgliedsbetriebe

Layout und Druck:
Agentur GEISTREICH
Darpe Industriedruck GmbH & Co. KG
Beelener Straße 37
48231 Warendorf
www.agentur-geistreich.de / www.darpe.de

Lektorat:
Maïke Sommer M. A.
www.sommerkorrektur.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Genehmigung durch die Herausgeber

Auflage: 250
Stand: Oktober 2022



Scannen Sie den QR-Code und entdecken Sie unsere digitale Festschrift. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu unseren Mitgliedsbetrieben.

ASA e.V. und ASA GmbH

Westring 10 • 59320 Ennigerloh

Tel.: +49 2524 9307 181

Fax: +49 2524 9307 900

Friedrichstraße 95 • 10117 Berlin

Tel.: +49 30 2007 6386

info@asa-ev.de • www.asa-ev.de

